



Reader zur Sozialen Arbeit

Sozialpädagogisches Beratungs- und Kompetenzzentrum, Bugenhagenschule Alsterdorf

Anmerkungen zur Verwendung enthaltener Links:

Das Inhaltsverzeichnis ist in der PDF-Version mit entsprechende Inhalten verlinkt (zudem weitere Verlinkungen zu Webseiten im Internet)

Inhaltsverzeichnis

Anmerkungen zur Verwendung enthaltener Links:	2
1. Einleitung	4
2. Wir über uns und Schwerpunkte	4
3. Fachbereiche, AnsprechpartnerInnen und Leitung	5
4. Stellenbeschreibung SozialpädagogInnen	6
5. Schulregeln	10
6. Konzepte (alphabetisch)	12
6.1 AG Konzept der Stufe III	12
6.2 AG Essen	13
6.3 Aktive Pause und Bugidisko	15
6.3.2 Aktive Pause und Bugidisko der Stufe II (Jahrgänge 4-6) und der SfKmbF	16
Aktive Pause	16
Bugidisko	17
6.4 Bauwagen auf dem Grundschulhof	18
6.5 Berufsorientierung in der Stadtteilschule (Stufen III bis V)	20
6.5.1 Berufsorientierung in den Jahrgängen 7 bis 9 (Stufe III)	20
6.5.2 Betriebspraktika und Berufskunde	20
6.5.3 Berufsorientierungskonzept mit Praxislerntagen in Jahrgang 10 (Stufe IV)	23
6.5.4 Beratung: Berufs- und Studienorientierung im Oberstufenhaus (Stufe V)	25
6.5.5 Berufsorientierung – Übersichten der Ausbildungssysteme	27
6.5.5.1 Gesamtübersicht beruflicher Perspektiven	27
6.5.5.2 Schulpflicht und Integration von Schülern mit Sonderpäd. Förderbedarf	28
6.5.5.3 Förderleistungen Rehamaßnahmen	29
6.5.5.4 Ausbildungen für Schüler mit Sonderpädagogischem Förderbedarf	30
6.5.6 Schulinterne Berufsmesse der Bugenhagenschule Alsterdorf	31
Interaktive Übersicht aller Aussteller und Vorträge:	33
6.6 Chillraum	35
6.7 Freizeit-/Erlebnispädagogik	37
6.8 Gewalt im Schulalltag	39
6.9 Herausforderungen	41
6.10 Kiosk	43

6.11 Kollegiale Beratung	45
6.12 Mediation	46
6.13 „Offene Ohren“ - Geschlechterspezifisches Gesprächsangebot	48
6.14 Ruhe-Raum-Konzept	50
6.15 Schülermitbestimmung/Housekeeping	51
6.16 Schülermitbestimmung u. Demokratisierung	52
6.17 Schülerzeitungsprojekte im Rahmen der AG	54
6.18 Schulisches Kompetenz Training der Stufe II	55
6.18 Schulgartenprojekt der Ilk (SfKmbF) und Ilg (Stadtteilschule)	56
6.19 Schulisches Kompetenz Training der Stufe II	57
6.20 Schulkrisenteam:	57
6.21 Sexualisierte Gewalt und geschlechtsspezifische Beratung	58
6.22 Soziale Pause	59
6.23 Soziales Lernen und Kompetenzen (Solk)	60
6.24 Streitschlichter an der Bugenhagenschule Alsterdorf	61
6.25 Theaterprojektwoche (inklusive)	63
6.26 Übergabekonferenzen-Konzept:	65
6.27 Unterstützungskonzept besonders förderbedürftiger SuS	66
7. Arbeitshilfen/Anlagen und Abläufe	68
7.1. Umgang mit Schulpflichtverletzungen	68
7.2 Gewaltvorfall	74
7.3 Aufgaben der Pädagogen bei Gewalt-Mobbing- und Bedrohungsfällen	76
7.4 Umgang mit Attestauflagen	77
7.5 Formblätter und Infoschreiben	78
7.5.1 Infoschreiben an Eltern zu Schulpflichtverletzungen	78
7.5.2 Dokumentation von anhaltenden Schulpflichtverletzungen	79
7.5.3 Durchführung der Konferenz	80
7.5.4 Protokoll Hausbesuch	81

1. Einleitung

Die sozialpädagogische und erzieherische Arbeit ist einer der wichtigsten Bestandteile des pädagogischen Konzeptes der Bugenhagenschulen.

Sozialpädagogen in den Integrationsklassen bilden mit dem/der KlassenlehrerIn das Kernteam einer Lerngruppe. Sie arbeiten gleichberechtigt zusammen.

Die SozialpädagogInnen sind für die Soziale Arbeit in der ganzen Lerngruppe und mit übergreifenden Fachthemen für die gesamte Schule verantwortlich.

SozialpädagogInnen arbeiten im Schwerpunkt in den Stufen II bis IV.

Dieser Reader wird als „Work in progress-projekt“ verstanden.

***„Die Schule als Lebensraum gestalten, für Menschen mit und ohne Behinderung:
An den Bugenhagenschulen spielen Sozialpädagogen dabei eine zentrale Rolle.“***

Alsterdorf Magazin

2. Wir über uns und Schwerpunkte

Schwerpunkte unserer Tätigkeit

Initiierung und Begleitung der Gruppenprozesse der Lerngruppe und Beratung/Begleitung einzelner SchülerInnen; Besondere Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in schwierigen Lebenslagen, in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen; Mitgestaltung des Unterrichts und der Lernatmosphäre in der Lerngruppe, so dass integrative Prozesse und Lernprozesse angeregt und unterstützt werden. Eigenverantwortlicher Unterricht in Projektform, Koordination von Elternarbeit, Berufs- und Zukunftsplanung

Neben der Einbeziehung in die Arbeit mit den Eltern, Schulprojekte und Unterricht beraten und begleiten sie die Schüler beim Übergang in das weitere Leben (Wohnen, Arbeiten, Freizeit) und nehmen Kontakt zu den entsprechenden Institutionen auf.

Sie zeigen sich verantwortlich für die Planung und Durchführung von Präventions- und Interventionsprogrammen.

Außerdem

Darüber hinaus stehen die SchulsozialpädagogInnen und ErzieherInnen den SchülerInnen, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und anderen Interessierten, zu Beratungszeiten, Informationsveranstaltungen, Projekttagen, Projektwochen und in verschiedenen anderen Bausteinen, als Ansprechpartner zur Verfügung (sozialpaedagogik@bugenhagenschulen.de).

Die SozialpädagogInnen bieten Lösungen und tragen zu unserem guten Schulklima bei. Keine Gewaltvorfälle; kein Mobbing sind unsere Ziele. Besondere Förderung/Training von sozialen Kompetenzen innerhalb der Lerngruppe; direkte, zeitnahe und sozialpädagogische Unterstützung bei Konflikten und Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien unser tägliches Tun.

Übrigens: Wussten sie, dass ...

- die Beschäftigung von SozialpädagogInnen in jeder Lerngruppe, als fester Bestandteil des Lerngruppenteams, ein Alleinstellungsmerkmal unserer Schulen ist?
- fast 40 SozialpädagogInnen (an verschiedenen Standorten und Stadtteilen) in den Lerngruppen der Stufen II-IV und punktuell in der Oberstufe, tätig sind?
- mehr als 30 ErzieherInnen Ihren Kindern in den Standorten und im Bereich der SfKmbF fachkundig zur Seite stehen?
- SozialpädagogInnen auch übergreifende Fachthemen besetzen und hier als Ansprechpartner auch übergreifend fungieren?

3. Fachbereiche, AnsprechpartnerInnen und Leitung

- FB 1 Kiosk/Schülerbetrieb/Fair-Trade/Soziales Lernen
Verantwortliche KollegInnen: v.d Beukel, Rohloff, Kandora, Schröder, Fischer
- FB 2 Berufsberatung und berufliche Perspektiven, Reha-Bereich
KollegInnen: Engelhard, Schirrmacher, Tauscher, Kühn
- FB 3 Streitschlichtung und Mediation
KollegInnen: Ludwig-Kircher, Reimann, Scharenberg
- FB 4 Gewaltprävention, Gewaltmanagement / Sucht
Kollege: Strelow
- FB 5 Schülermitbestimmung und Demokratisierung
KollegInnen: Ebsen, Hansen
- FB 6 Sexualisierte Gewalt und geschlechterspezifische Beratung
KollegInnen: Stutte, Deil-Nilsson
- FB 7 Erlebnispädagogik, Spielepädagogik und Aktive Pause
KollegInnen: Lüthans, Engels, Keil, Rossner

Kontakt: sozialpaedagogik@bugenhagenschulen.de
Leitung Schulsozialpädagogik: Michael Strelow
Kontakt: mstrelow@bugenhagenschulen.de

4. Stellenbeschreibung SozialpädagogInnen

SozialpädagogInnen an den Bugenhagschulen

Vorgesetzte Stelle

- Schulleitung
- Leitender Schulsozialpädagoge

Präambel

Die sozialpädagogische Arbeit ist wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der Bugenhagschulen.

SozialpädagogInnen in Integrationsklassen der Bugenhagschulen bilden mit dem/der KlassenlehrerIn das Kernteam einer Lerngruppe. Sie arbeiten gleichberechtigt zusammen. Wegen des integrativen und jahrgangsübergreifenden Unterrichts- und Erziehungskonzeptes sind sie für die sozialpädagogische Arbeit in der ganzen Lerngruppe verantwortlich.

Schwerpunkte der Tätigkeit

- Mitgestaltung des Unterrichts und der Lernatmosphäre in der Lerngruppe, so dass integrative Prozesse und Lernprozesse angeregt und unterstützt werden
- Initiierung und Begleitung der Gruppenprozesse der Lerngruppe und Beratung/Begleitung einzelner SchülerInnen
- Besondere Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in besonderen Lebenslagen, in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen
- Eigenverantwortlicher Unterricht in Projektform

In Absprache mit den LehrerInnen übernehmen die SozialpädagogInnen auch Teilbereiche unterrichtlicher Tätigkeiten.

Aufgaben und Tätigkeiten

I. Arbeit im Unterricht

- Beobachten der Entwicklung von Lernprozessen einzelner SchülerInnen, sowie die Erarbeitung von Vorschlägen für Fördermaßnahmen und Durchführung dieser Maßnahmen
- Beobachten und analysieren der Interaktionsprozesse und Intervention bzw. Vorschläge zur Intervention
- Gestaltung lebensumweltorientierter Lernfelder für Schülerinnen und Schüler
- Anleitung und Hilfestellung für Schülerinnen und Schüler, im Rahmen des Unterrichts
- Planung und Durchführung berufsorientierter Angebote und Maßnahmen
- Leitung von Projekten und sozialer Gruppenarbeit
- Mitarbeit bei der Durchführung von Klassenfahrten, Ausflügen und Klassenfesten
- Vertretungstunden, soweit berücksichtigt

II. Arbeit mit Schülerinnen und Schülern während der Schulzeit, außerhalb des Unterrichts

- Initiieren, Anbieten und Vermitteln von sozialpädagogischen Maßnahmen
- Schülerberatung und Begleitung (nachgehende Betreuung; Krisenintervention)
- Lern- und Entwicklungsbegleitung für Kinder mit besonderem Förderbedarf beim Übergang in das weitere Leben (Wohnen, Arbeit, Freizeit). Beratung für das jeweilige Fachpersonal in außerschulischen Tätigkeitsbereichen
- Pädagogische Essenaufsichten
- Aktive-Pause-Angebot
- Pausenaufsichten
- Fachspezifische, sozialpädagogische Schwerpunktthemen, individuell festgelegt:
 - Gestaltung von Informationsveranstaltungen
 - Beratungszeiten
 - Schwerpunktprojekte/Projektstage

III. Arbeiten mit Lehrerinnen und Lehrern

1. Im Kernteam

- Gemeinsame Entwicklung des pädagogischen Konzepts für die jeweilige Lerngruppe
- Mitarbeit in der Entwicklung individueller Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf unter Einbeziehung weiterer Fachkompetenzen
- Kontinuierliche Reflexion der Situation und der Prozesse in der Lerngruppe und im Team; Abstimmung der Interventionen, sowie Absprechen und Verteilen der Aufgaben und der Arbeit
- Primäre Organisation der Lerngruppe
- Erstellen der Berichte zum Allgemeinen Arbeits- und Sozialverhalten

2. Mit den FachlehrerInnen

- Information über die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler; Beratung im Hinblick auf die Gestaltung des jeweiligen Fachunterrichts
- Information und Austausch über die Gruppenprozesse und Gruppendynamik der Lerngruppe. Sicherung der Kontinuität der pädagogischen Arbeit
- Beratung für die Gestaltung des Unterrichts, damit gemeinsames Lernen innerhalb der Lerngruppe möglich ist

3. Teilnahme/ Mitarbeit an internen und externen Veranstaltungen, z.B.

- Sozialpädagogische Konferenzen
- Pädagogische Konferenzen
- Zeugniskonferenzen
- Stufenkonferenzen
- Gesamtkonferenzen
- Fachkonferenzen, auch stufenübergreifend
- Organisationsrunden
- Teamsitzungen
- Erziehungskonferenzen
- Schulfeste, Tag der offenen Tür

IV. Arbeit mit Eltern

- Führen von Elterngesprächen, ggf. im Fachteam
- Beratung von Eltern bei der Bewältigung schulrelevanter Probleme
- Mitwirkung bei den Elternabenden, Elternsprechtagen, selbstständige Durchführung zu bestimmten Themen
- Allgemeine Informationen für Eltern

V. Arbeit im sozialen Umfeld

- Kontakte herstellen und Vernetzung mit verschiedenen sozialen Einrichtungen, je nach Bedarf der jeweiligen Schülerinnen und Schüler
- Kontakte zu Wirtschaft, Bildungsträgern, Behörden, Vereinen, anderen Hilfseinrichtungen pflegen

VI. Vor- und Nachbereitung der unter I bis V beschriebenen Aufgaben, sowie Anleitung von Praktikanten

VII. Eigene Fortbildung

Interne und externe Fortbildungen, auch im Rahmen der kollegialen Beratung in Fachsitzungen

Fachschaft Soziale Arbeit

Stand der Stellenbeschreibung: Juni 2010, M. Strelow

5. Schulregeln

Als Ausführung der Schulordnung gibt es 7 Hauptregeln und daraus weiterführende Regeln, die im Folgenden erklärt werden:

7-Haupt-Regeln:

1. Ich trage dazu bei, dass sich alle hier wohlfühlen - die Bugenhagenschulen sind mein Lebens- und Lernort.
2. Ich folge den Anweisungen der Mitarbeitenden.
3. Ich Sorge mit dafür, dass der Unterricht störungsfrei und ordnungsgemäß ablaufen kann.
4. Ich beteilige mich aktiv und verantwortungsvoll an den Veranstaltungen der Bugenhagenschulen (Klassenfahrten, Projekte, Tag der offenen Tür...).
5. Ich begegne allen respektvoll.
6. Ich achte die Würde von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern.
7. Ich achte das Eigentum anderer, dazu gehört auch das Eigentum der Schule.

Die weiterführenden Regeln

Unterricht:

- Wir beginnen den Unterricht pünktlich und haben dann bereits alle Materialien parat.
- Wir essen in den Pausen und in der Mittagszeit.
- Nur bei Erlaubnis trinken wir im Unterricht.
- Mützen, Kappen, Jacken tragen wir nur in den Pausen.
- Wir verzichten auf Kaugummi und Kippen.
- Die Toilettengänge erledigen wir in den Pausen und hinterlassen die Räumlichkeiten sauber und ordentlich.
- Elektronische Geräte, bild- und tongebende Medien, z.B. MP3 Player etc., nutzen wir nur außerhalb des Unterrichtes und des Schulgebäudes; sie sind nicht sichtbar (dies gilt auch für Kopfhörer und Ohrstöpsel).
- Auf dem gesamten Schulgelände filme und fotografieren wir nicht, nur wenn dieses für den Unterricht erforderlich ist.

- Eine Erlaubnis, ein Handy während der Schulzeit zu nutzen, bedarf einer Genehmigung der Schulleitung und einer Ankündigung im Schulbüro.
- Für die Sauberkeit unserer Räume sind wir selbst verantwortlich.

Pausen:

- In der Pause bleiben wir auf dem Schulgelände.
- In den Pausen verlassen wir die Räume und Flure.
- Zum Pausenschluss gehen wir sofort in den Unterricht.
- Im Schulgebäude und in der Aula verhalten wir uns rücksichtsvoll.
- Auf den Fluren und in der Pausenhalle gehen wir.
- Der Fahrstuhl ist reserviert für Essenswagen und für Menschen mit Handicap.
- Sportspiele spielen wir nur auf den ausgewiesenen Plätzen.
- Die Stufe I und das Zwergenhaus nutzen auch den Platz zwischen den Bäumen vor der Kletterwand; zum Klettern nutze ich diese.
- Müll werfen wir in einen Mülleimer.
- Im Winter werfen wir nicht mit Schneebällen.

Zu anderen Regelungen:

- Die Klassenräume werden nur durch die unterrichtende Fachkraft bzw. zu Unterrichtszwecken aufgeschlossen.
- Die Anrede der SuS wird nur in der Oberstufe mehrheitlich mit „Sie“ getätigt.
- Krankmeldungen: sind bis mindestens eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn zu leisten – per Anruf/eMail im Sekretariat und ggf. an das Klassenteam.
- Die Getränkeboxen werden nur vollständig wieder zurückgegeben. Ein Austausch gegen eine volle Kiste kann nur dann erfolgen.
- Das Rauchen und Mitführen von Waffen oder ähnlichen Gegenständen ist auf dem gesamten Schulgelände nicht gestattet.
- In den Lerngruppen gibt es individuelle Klassen- und Gesprächsregeln!

Diese Regeln, sollen bei konsequenter Einhaltung aller Beteiligten zu einem positiven Zusammenleben und einer positiven Schulkultur beitragen. Auf eine Einhaltung der Regeln sollten alle Mitglieder der Schulgemeinschaft achten und diese einfordern.

Die Schulleitung

6. Konzepte (alphabetisch)

6.1 AG Konzept der Stufe III



Verantwortlich

Volkmar Scharenberg

Im Rahmen der laufenden Unterrichtszeit findet das AG - Angebot der Stufe III (7.-9. Jahrgang) einmal wöchentlich für jeweils zwei Schulstunden, also 90 Minuten, am Nachmittag statt.

Dabei können Schüler/innen nicht nur an Angeboten teilnehmen, die von Pädagoginnen und Pädagogen der Bugenhagenschule angeboten werden, sondern sie haben die Möglichkeit mit eigenen Ideen ergänzend tätig zu werden. Nach Interessen und Fähigkeiten können Schüler/innen selbst eine AG anleiten. Begleitende Pädagoginnen oder Pädagogen sind als Aufsichtsperson bzw. zur Unterstützung anwesend.

Für die Realisierung werden existierende Räume, Plätze und Materialien zur Verfügung gestellt. Externe Ressourcen werden über Netzwerke der Kollegen- Schüler- oder Elternkreise genutzt. Im angemessenen Rahmen können auch Geldmittel beansprucht werden.

Ziel ist es, die Mitbestimmung der Schüler/innen an der Bugenhagenschule zu fördern, indem sie

- In ihren Interessen wahr bzw. ernst genommen werden
- In die Unterrichts Gestaltung einbezogen werden
- Eigenverantwortung übernehmen
- Ihre Kreativität nutzen und Ideen verwirklichen
- Erfahrungen in der Gruppenführung sammeln

Die Einrichtung einer neuen AG ist nach Absprache jederzeit möglich. Grundsätzlich ist es den Schüler/innen in der Stufe III möglich, sich jede Woche neu in eine der aushängenden AG – Listen einzutragen und sich damit ein Angebot zu wählen. Es gibt jedoch auch AG's, die über einen längeren Zeitraum ein Projekt verfolgen (Streitschlichter, Kochen, Bigband ...), die somit also fest für ein ganzes bzw. ein halbes Schuljahr gewählt werden. Eine AG, die unterschiedliche Schreib-Projekte umgesetzt hat, ist die [AG „Schülerzettelung“](#).

6.2 AG Essen



Verantwortlichkeit

Costanza Müller-Djalili

Die Planung und Durchführung der AG Essen wird von Lehrern und Elternvertretern organisiert. Das Protokoll wird durch die Elternvertreterin erstellt und durch die durchführende Lehrkraft versendet.

Teilnehmer

Es sollten 1 bis max. 2 Schüler aus jeder Lerngruppe der gesamten Schule (stufenübergreifend von Jhg. 1 bis Jhg. 13) an jedem Treffen der AG teilnehmen. Die Jahrgänge 1-3 und SuS der SfKmbF werden ggf. von Pädagogen begleitet. Von Alsterfood nehmen die Kundenbetreuerinnen, Betriebs- und/oder Qualitätsleiter sowie die Geschäftsleitung teil. Außerdem mind. 1 Elternvertreterin. Die Moderation erfolgt durch die Fachleitung Ernährung, Frau Costanza Müller-Djalili. Durch eine Anwesenheitsliste wird die Teilnahme festgehalten.

Hintergrund

In erster Linie führte die Unzufriedenheit der SuS bezüglich der Qualität des Mittagessens zur Gründung der AG Essen. Seit 2014 kommt noch die Umstellung dazu, in der Kantine essen zu gehen, statt wie vorher in den Klassenräumen. Vorüberlegungen waren u.a. wie wir die SuS mehr beteiligen, wie sie sich mehr einbringen können, was an der Qualität des Essens verändert werden kann, den Rahmenbedingungen, dem Service und der Kommunikation mit dem Anbieter Alsterfood.

Ziel

Ziele sind die kontinuierliche Verbesserung des mittäglichen Speisenangebots, des Ess-Raumes und damit der Ess-Atmosphäre, der Kommunikation und der Abläufe, um den Aufenthalt für die SuS so angenehm wie möglich zu gestalten. Durch die Partizipation der SuS soll erreicht werden, dass sie gerne die Mittagsverpflegung zu sich nehmen und sich während dieser Zeit wohl fühlen.

Rahmenbedingungen

Die AG Essen findet alle 6-8 Wochen statt. Die Teilnehmer treffen sich im Lehrerzimmer. Aus jeder Lerngruppe kommen 1-2 SuS, die an der Mittagsverpflegung teilnehmen. Die Teilnahme der SuS an den Treffen ist verbindlich und wird mittels einer Anwesenheitsliste festgehalten. Die SuS können Anliegen einbringen und Fragen stellen. Diese sollen vorher im Klassenrat gesammelt werden. Aufgabe der teilnehmenden SuS ist es, die Ergebnisse der AG Essen in ihre Lerngruppen zu tragen und durch Informationen für eine kontinuierliche Verbesserung Sorge zu tragen. Durch eine kontinuierliche Teilnahme der SuS sind die Abläufe bekannt und Anliegen können effektiv bearbeitet werden.

Organisation

Die Termine werden von Alsterfood, Elternvertretern und Schule vereinbart. Die Fachleitung Ernährung lädt die Teilnehmer per Email ein und macht Aushänge für alle Lerngruppen. Die Lehrer/Pädagogen geben den Termin an die SuS weiter und stellen sie für diese Zeit vom Unterricht frei. Die Treffen finden alle 2 Monate an jedem 3. Montag in der Zeit von 10.00 - 11.00 Uhr im Lehrerzimmer statt. Der nächste AG Essen-Termin wird am Ende eines Treffens vereinbart.

6.3 Aktive Pause und Bugidisko



6.3.1 Aktive Pause in der Stufe III-V (Jahrgänge 7 bis 13)

Verantwortlich

Ansprechpersonen für die „Aktive Pause“ der Stufe III-V sind die Sozialpädagoginnen Franziska Janson und Christiane Stellmach

Das Angebot „Aktive Pause“ richtet sich an die Schüler/innen der Stufe III-V

Hintergrund

Wir als Ganztagschule bieten unseren Schüler/innen neben den Unterrichtseinheiten als Ausgleich die „Aktive Pause“ an. Sie dient als Ort zum Abschalten, wo Bewegung Raum gegeben wird und schnell Entspannung in den Alltag bringt.

Die „Aktive Pause“ ermöglicht den Schüler/innen:

- ihre Freude an Bewegung zu finden und auszuleben
- gemeinsam mit Freunden/innen aktiv Zeit zu verbringen
- je nach Interessen gemeinsame Ideen und ohne Vorgaben die „Aktive Pause“ individuell zu gestalten
- ausgeglichen und mit guter Laune in den Unterricht zu starten
- neue Kontakte zu knüpfen
- sich gegenseitig anzunehmen und zu respektieren
- ihre soziale Kompetenzen zu stärken

Ziel

Ziel der „Aktiven Pause“ ist, dass die Ganztagschule für Schüler/innen nicht nur als Ort für das fachliche Lernen steht, sondern als Lebensort empfunden wird, mit dem sie sich identifizieren und gemeinsam Spaß erleben können. Über die „Aktive Pause“ erfahren die Schüler/innen, dass durch Bewegung auch das Lernen leichter fallen kann und sie sich fit und wach fühlen. Sie tragen somit einen wesentlichen Teil für ihre eigene Gesundheit bei, verbessern ihre Fitness und schulen ihre Koordinationsfähigkeiten. Neben dem Aspekt der

Gesundheitsförderung steht zudem die soziale Entwicklung. Zum Schulalltag und der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit gehört auch das soziale Miteinander. In der „Aktiven Pause“ lernen sie auf einander einzugehen, mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen, auch mal eigene Interessen in den Hintergrund zu stellen und sich auf andere Ideen einzulassen.

Rahmenbedingungen, Organisation und Struktur

Zurzeit wird die „Aktive Pause“ jeden Mittwoch und Donnerstag in der Mittagspause von 13:30 Uhr bis 14:20 Uhr in den Turnhallen der Bugenhagenschule angeboten.

Die Sozialpädagoginnen halten sich bei der Gestaltung dieses Angebots bewusst im Hintergrund. Hier steht die Pause der Schüler/innen im Vordergrund und bietet Raum für ihre eigenen Ideen und Interessen zur Bewegung.

Die Schüler/innen sollen ihren Freiraum erfahren und Vertrauen in ihre Verantwortung gegenüber der Nutzung von Materialien erhalten. Um dies zu ermöglichen gibt es Regeln für die Nutzung der „Aktiven Pause“, die gemeinsam mit Schüler/innen entwickelt wurden:

- Turnschuhe mitbringen
- Gemeinsame Absprache der Gestaltung, Spiele und Materialnutzung
- Gemeinsames Aufräumen
- Wertschätzender Umgang miteinander und dem Material gegenüber
- Spaß miteinander haben

Weitere wichtige Aspekte

- Die Planung sieht vor interessierte Schüler/innen für die Weiterentwicklung und Organisation der „Aktiven Pause“ zu gewinnen
- Mittwochs findet die „Aktive Pause“ in der Barakiel Halle statt; donnerstags in der kleinen Turnhalle, wobei beide Räume (Luftkissen- und Turnhallenraum) genutzt werden
- Für die Schüler/innen der Stufe II gibt es zurzeit ein zusätzliches Angebot der „Aktiven Pause“ was von den Kollegen/innen aus der Stufe II angeboten wird

6.3.2 Aktive Pause und Bugidisko der Stufe II (Jahrgänge 4-6) und der SfKmbF

Aktive Pause

Ansprechpartner

Engels und Lüthans

Zielgruppe

Alle Kinder der Stufe II und der SfKmbF

Ziel

Die Kinder können sich verschiedene Spielgeräte und Gesellschaftsspiele ausleihen. Dadurch können sie ihre Pause abwechslungsreich und kreativ gestalten. Durch die Bewegung bekommen sie den Kopf frei. Die Zufriedenheit, Konzentration, das Sozialverhalten und die Leistungsfähigkeit der Kinder werden gefördert.

Organisation und Struktur

Jedes Kind darf sich nach Abgabe eines persönlichen Pfands etwas ausleihen. Das Ausleihen der Spielgeräte und Gesellschaftsspiele ist in verschiedenen Pausen möglich.

Bugidisko

Ansprechpartner

Engels und Lüthans

Zielgruppe

Alle Kinder der Stufe II

Vorüberlegungen

Die Kinder werden bei den Vorbereitungen einbezogen. Sie sind verantwortlich für die Werbung (Plakate) und kümmern sich um den Verkauf der Eintrittskarten.

Ziel

Die Kinder sollen Spaß haben. Die Kinder lernen sich in einem außerschulischen Kontext kennen und verbringen Zeit miteinander.

Organisation

Die Bugidisko findet 3 Mal im Schuljahr an einem Freitag im Chillraum statt. Die Disko steht jedes Mal unter einem anderen Motto z.B. Gruselparty oder Sommerparty. Das Motto wird durch die Kinder entschieden.

6.4 Bauwagen auf dem Grundschulhof



Verantwortliche

Die Planung und Durchführung des Projektes wird von den Initiatoren der „Kulturellen Schulpartie“ Susanne de Vries und Sylvia Emrich organisiert.

Schwerpunkt

- Der Bauwagen wird ein kultureller Treffpunkt, der durch betreute Aktionen den Grundschulhof belebt
- verlässliche Sonderaufsichten/Zeiten
- eine Insel für Kinder, die eine Auszeit aus der Lerngruppe/Situation benötigen
- Spielzeugverleih (z.B. Sandspielzeug, rote Tonne(fit4future)
- Themenpausen (z.B. musizieren, gärtnern, handarbeiten)
- Station für Aufsichten, 1.Hilfe
- im Rahmen der „Kulturellen Schulpartie“ mittwochnachmittags, nehmen alle Kinder der Stufe I im Laufe eines Schuljahres an kreativen Angeboten teil (z.B. Gestaltung des Bauwagens innen wie außen, Gestaltung der Umgebung des Bauwagens)
- zusätzlicher Treffpunkt für die Spät- und Ferienbetreuung

Hintergrund/ Vorüberlegung

An unserer Ganztagsschule mangelt es an Orten, an denen vom Schüler keine Leistung gefordert oder erwartet wird. Die Kinder sollen sich Auszeiten nehmen dürfen, in denen sie sich austoben, spielen und kreativ beschäftigen können.

Da sich Bewegungszeiten besonders in der Natur eignen, bot sich ein Bauwagen als Stützpunkt an.

Ziele

- ausschließliche Erzieherverantwortung im Projekt
- den Kindern einen neuen Lebens-SPIELraum schaffen

- neue Impulse setzen und die praktische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit neuen Inhalten füllen
- verschiedene Klassensituationen entspannen; positive Verstärkung für Kinder

Rahmenbedingungen

Um das Projekt durchführen zu können, müssen die Erzieher/innen im Stundenplan hierfür eingeplant sein.

Dies bedeutet, sie stehen dem Klassenteam ca. 2-3 Wochenstunden nicht zur Verfügung.

Organisation und Struktur

Innerhalb der Erzieherwochenarbeitszeiten organisieren sie umsetzbare Zeiten für das Projekt z.B. eine Vormittagszeit von 11.15-12.15 oder einer Nachmittagszeit von 13.15-15.15

Weitere wichtige Aspekte

- das Projekt ermöglicht einen binnendifferenzierten Unterricht und entlastet die Gruppensituation
- es besteht die Möglichkeit auf unterschiedlichem Niveau und Lernebenen „Lern-Zuwächse“ für die Kinder zu ermöglichen
- ressourcenorientierte Erfahrungen mit allen Sinnen
- Identifizierung durch Mitgestaltung des Schulalltag

6.5 Berufsorientierung in der Stadtteilschule (Stufen III bis V)

Verantwortlich

Udo Engelhard (Fachleitung Berufskunde), Schwerpunkt: Berufsorientierung; Berufsberatung für Schüler der Stufe III – insbesondere von Schülern mit Sonderpädagogischem Förderbedarf, Zusammenarbeit mit Vertretern des Arbeitsmarktes und von Institutionen.



6.5.1 Berufsorientierung in den Jahrgängen 7 bis 9 (Stufe III)

Verantwortlich

Berufskundefachleitung: Udo Engelhard

Beratung für Schüler mit Sonderpädagogischem Förderbedarf: Udo Engelhard

Beratung für Schüler ohne Sonderpädagogischen Förderbedarf: Udo Engelhard, Susanne Hansen, Andre Schirmacher

Schwerpunkt

Berufsorientierung in den Jahrgängen 7-9 gehört der Berufskundeunterricht, die Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur und dem HIBB, die Zusammenarbeit mit Vertretern aus Handwerk und Handel und die Praktika.

6.5.2 Betriebspraktika und Berufskunde

Betriebspraktika haben an der Bugenhagenschule einen hohen Stellenwert. Die Vor- und Nachbereitung wird in den Berufskundestunden durchgeführt.

Berufskunde ab Stufe III (Jahrgang 7)

Der Berufskundeunterricht beginnt in ...

- **Jahrgang 7** mit dem Einstieg in die Stufe III (Jahrgänge 7-9).

Berufskundeunterricht in der Sek I – Themenüberblick:

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8/9	Jahrgangsstufe 10
Einstieg ins Berufsleben	Jugendarbeitsschutz	Wirtschaftssysteme
Erwachsen werden	Jugendschutzgesetz	Arbeitspolitik
Bewerbungstraining	Bewerbungstraining	Bewerbungstraining
Persönlichkeitsprofil	Persönlichkeitsprofil	Persönlichkeitsprofil
Arbeitsrecht	Arbeitsrecht	Arbeitsrecht
Praktikumsvorbereitung	Praktikum	Praktikum
Lebensplanung	Lebensplanung	Lebensplanung
Betriebsbesichtigung	Betriebsbesichtigung	Betriebsbesichtigung
Berufsleben	Sozialversicherung	Sozialversicherung
	Lohnsystematik	
	Arbeitssicherheit	

Betriebspraktika ab Jahrgang 8

➤ **Jahrgang 8:** 3 Wochen „Schnupperpraktikum“

Hier geht es darum, erste Einblicke ins Berufsleben zu bekommen – das Gefühl für einen langen Arbeitstag, die Komplexität der Aufgaben, Teamwork, Verantwortungsübernahme, Anforderungen und Erwartungen etc. In welchem Bereich das Praktikum stattfindet, ist hier zweitrangig. Arbeitgeber erleben die Achtklässler oft als „noch zu jung und unreif“. Dieses Praktikum ist einer von drei Praxisschritten, der unsere Schüler in ihrer Entwicklung weiter bringt, wichtig auch als Vorbereitung für weitere berufsorientierte Praktika.

➤ **Jahrgang 9:** 3 Wochen „Sozialpraktikum“ (je nach individueller Situation kann das soziale Praktikum auch in einem anderen Jahrgang durchgeführt werden)

Die Schüler absolvieren dieses Praktikum in einer sozialen Einrichtung (Kindergarten, Altersheim, Hamburger Tafel etc.). Sie erleben, was es heißt, Verantwortung für einen anderen Menschen oder eine Gruppe zu übernehmen. Ausnahmen sind, sofern sie gut begründet sind, möglich. Beispielsweise bei ESA-Kandidaten mit entsprechender beruflicher Ausrichtung und einem zweiten berufsvorbereitenden Praktikum im selben oder in einem anderen Bereich wie in Jahrgang 10.

➤ **Jahrgang 10** (**zuständig sind die Kollegen der Stufe IV**)

3 Wochen „Berufsvorbereitendes Praktikum“ und 2 Praxislerntage für Schüler/innen ohne MSA-Perspektive oder MSA-Teilnahmewunsch

In diesem Praktikum vertiefen die Schüler ihre beruflichen Interessen, ggf. mit dem Ziel, sich für eine Ausbildung zu empfehlen.

Die Motivationen können je nach Perspektive unterschiedlich sein ...

- ohne MSA Prognose, Praxis-orientiert (siehe Stundenplanentwurf Abb. 1): Das Praktikum kann eine Empfehlung für die Ausbildung sein (die in diesem Betrieb angeboten werden muss). Zunächst wird dort das dreiwöchige Praktikum durchgeführt, dann haben die Schüler an 2 Praxislerntagen Gelegenheit, sich für eine Ausbildung in diesem Betrieb zu empfehlen. Die Reflexion der Praxislerntage findet im dreistündigen Berufskundeunterricht einmal wöchentlich in Doppelbesetzung statt. Dadurch ist eine Teilung in Kleingruppen möglich, wodurch eine individuellere Förderung gewährleistet ist. Die SuS werden durch das jeweilige Klassenteam während ihrer Praxislerntage betreut. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Praxisanleiter des Betriebes wird forciert.
- mit MSA-Prognose: Das Praktikum kann bestenfalls die Möglichkeit für eine Ausbildung nach Jahrgang 10 mit sich bringen (siehe Stundenplanentwurf MSA/SEK II-SuS); es muss sich um einen Ausbildungsbetrieb handeln.
- mit Gym-Prognose: Orientierung in einem Bereich, in dem man sich ein Studium oder eine Berufsausbildung vorstellen kann (siehe Stundenplanentwurf MSA/SEK II-SuS). Hier ist das Angebot von Ausbildungsplätzen nicht notwendig.

In jedem Betriebspraktikum ist eine Praktikumsmappe oder eine besondere Lernaufgabe anzufertigen (siehe „Aufbau und Bewertung Praktikumsmappe). Vor- und nachbereitet wird das Praktikum und die Mappe in den Berufskundestunden.

Schülern mit Sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. ohne eine realistische Chance auf den ESA-Abschluss sollte die Möglichkeit für weitere Praktikumserfahrungen und ggf. den Wechsel des Praktikumsbetriebes gegeben werden. Wichtig hierbei sind Kontakte zur Rehaberatung, dem HIBB, den BBW und inklusiven Ausbildungsmaßnahmen.

6.5.3 Berufsorientierungskonzept mit Praxislerntagen in Jahrgang 10 (Stufe IV)

Verantwortlich

Susanne Hansen, Schwerpunkt: Berufsorientierung und Beratung in Jahrgang 10

Andre Schirmmacher, Schwerpunkt: Berufsorientierung und Beratung in Jahrgang 10

Schwerpunkt

Zur Berufsorientierung im Jahrgang 10 gehört der Berufskundeunterricht, die Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur und dem HIBB, die Zusammenarbeit mit Vertretern aus Handwerk und Handel, die Praktika und der Praxislerntag.

Praktikumskonzept mit Praxislerntagen in Jahrgang 10

➤ Info- und Beratungsleitfaden

- Schülerinnen und Schüler werden unabhängig von ihrer Abschlussprognose im Klassenverbund unterrichtet.
- Diejenigen, die in Jahrgang 9 noch keinen Schulabschluss erreicht haben oder den ESA verbessern wollen, sollen in Jahrgang 10 Praxiserfahrung sammeln. Das soll in weiteren Praktika oder / und an einem oder 2 Praxislerntagen passieren. Diese Praxislerntage werden auf den Stundenplan in der Schule abgestimmt. Welcher Tag das sein wird, kann je nach Betrieb und Schüler unterschiedlich sein. Hierfür ist eine zeitige Beratung der Eltern durch die Teams in 8 und 9 erforderlich (siehe Beispielstundenplan).
- Die Betriebe für das Praktikum sollen Ausbildungsbetriebe sein. In Notfällen werden in 10 neue Betriebe für die Praxislerntage in 10 gesucht. Praktikumsplätze sollten deshalb sehr rechtzeitig, vielleicht immer am Anfang des Schuljahres, besorgt werden, Ausbildungsbetriebe sein und sinnvoll sein in Bezug auf die spätere Berufswahl, auch bei Gymnasiasten (es ist ihr letztes Praktikum).

Wochenstruktur

Stundenplanbeispiele (die Stundensetzung kann abweichen)

Stundenplanbeispiel 1 (kann ja nach Schüler auch an einem anderen Tag sein)

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
1	Praxis- lerntag	Praxis- lerntag	Mathe	Englisch	Sport	
2			Englisch	Deutsch	Deutsch	
3			KL-Zeit	Sport	Mathe	Berufskunde (nur ESA-SuS)
4						
5			Religion	WPK (musisch)		
6						
7						
8						

Stundenplanbeispiel 2 (für alle Schüler ohne Praxislerntag gleich)

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	MUG	Physik	Mathe	Englisch	Sport
2	WPK (Spanisch)	WPK (Spanisch)	Englisch	Deutsch	Deutsch
3					
4	EA	Bio	KL-Zeit	Mathe	MUG
5			Sport		
6	Chemie	Berufskunde	Religion	WPK (musisch)	
7					
8					

Kurs-System	Klassenverband ohne ESA-SuS	Klassenverband
-------------	--------------------------------	----------------

Weitere Beratungshinweise

- Auf Antrag der Eltern können die SuS mit ESA-Prognose den Stundenplan ohne Berufsbildungsprofil erhalten (Abbildung 2). Nach den Herbstferien, bei den LEGs, wird dann beraten, ob die SuS eine Aussicht haben, den MSA zu bestehen. Je frühzeitiger entschieden wird, umso besser werden Schüler auf das Ziel ESA bzw. Wiederholung/Verbesserung des Abschlusses vorbereitet und auch die Ausbildungsplatzsuche gestaltet sich einfacher.
- Die Eltern sollten also wissen, dass den Schülern mit ESA-Abschluss der Weg zum Mittleren Schulabschluss offen steht (beispielsweise mit dem Abschluss einer Berufsausbildung und dem entsprechenden Notenschnitt). Umfassende Beratungen erhalten SuS und Eltern durch die Jugendberufsagentur und die Sozialpädagogen unseres Beratungszentrums bzw. Berufskundelehrer.

- Letztendlich entscheidet die Zeugniskonferenz im Januar, ob die Zulassung zum MSA, aufgrund der Noten möglich ist. Auch hier ist ein Elternrecht möglich, einen Antrag auf Zulassung zu stellen, obwohl die Noten nicht ausreichen.

Praktisches

- Mit Schulen kooperierende Betriebe):
<https://www.nachwuchs-handwerk.de> („Handwerk & Schule“ anklicken)
- Weitere praktische Hilfen und Unterlagen können im schulinternen Ordner „Berufsorientierung“ auf dem Server (Citrix) heruntergeladen werden

6.5.4 Beratung: Berufs- und Studienorientierung im Oberstufenhaus (Stufe V)

Verantwortliche

Susanne Hansen und André Schirmmacher

Schwerpunkt

Die berufliche Beratung ist ein Angebot im Oberstufenhaus für die Jahrgänge 10 bis 13, welche eine Übersicht zu den wachsenden, beruflichen- und schulischen Möglichkeiten bietet.

Hintergrund

Es richtet sich nicht nur an Schüler/innen, sondern auch an Lehrer, Eltern und Erziehungsberechtigte. Die Beratung umfasst:

- Beratung für die Anschlussperspektiven nach Jahrgang 10
- Vorbereitung der Beratungsgespräche, durchgeführt durch Herrn Drewes von der Agentur für Arbeit
- Beratung bei drohendem Schulabbruch in der Vorstufe zur Studienstufe (Jahrgang 11)
- Beratung von Anschlussperspektiven nach Beendigung der Schule (Jahrgang 12 und 13), sowie die Vorbereitung der Beratungsgespräche, durch Frau Tschirne von der Agentur für Arbeit

Ziele dieses Beratungsangebots

- Entwicklung von beruflichen- sowie schulischen Möglichkeiten
- Orientierung bei der Ausbildungssuche und Ausbildungschancen
- Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungsmappen
- Kenntnisstand über das freiwillige soziale Jahr, das freiwillige ökologische Jahr, den Bundesfreiwilligendienst, Auslandsjahr oder „Travel and work“ zu vermitteln
- Zielgerichtete Gespräche bei der Agentur für Arbeit führen zu können

Rahmenbedingungen

Die Berufs- und Studienberatung ist ein niedrigschwelliges Angebot, welches zwei Mal wöchentlich, jeweils doppelstündig, zu festgelegten Zeiten stattfindet. Termine außerhalb dieser Zeiten können auch nach Absprache stattfinden.

Organisation und Struktur

Die Ansprechpartner sind Susanne Hansen und André Schirmacher, welche in enger Kooperation miteinander stehen. Schüler, Lehrer, Eltern und andere Erziehungsberechtigte können zu den festgesetzten Zeiten kommen, um sich beraten zu lassen. Eine Voranmeldung ist gewünscht, aber nicht zwingend erforderlich. Anmelden kann man sich unter den Mailadressen:

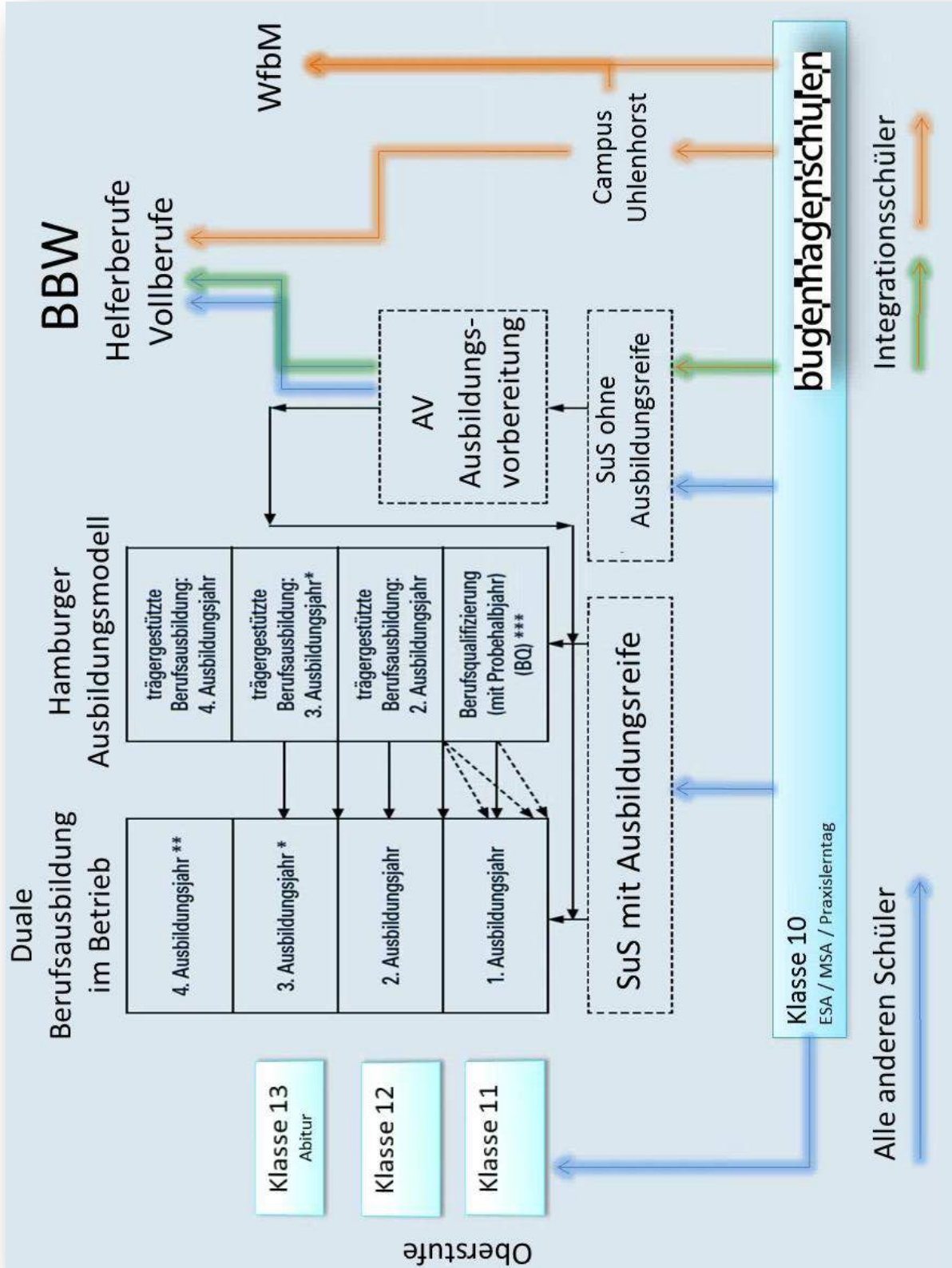
SHansen@bugi.de

ASchirmacher@bugi.de

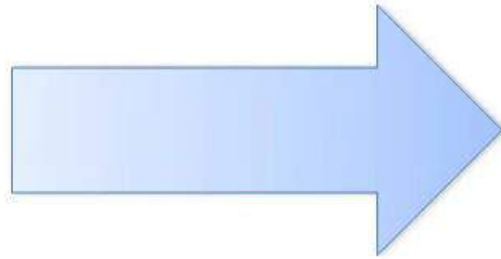
Ein Raum für die Berufsberatung steht im Oberstufenhaus in den festgesetzten Zeiten zur Verfügung. Die jeweiligen Beratungszeiten lassen sich dem Bildschirm im Eingangsbereich des Oberstufenhauses entnehmen.

6.5.5 Berufsorientierung – Übersichten der Ausbildungssysteme

6.5.5.1 Gesamtübersicht beruflicher Perspektiven



11 Schulbesuchsjahre
oder wird im Schulbesuchsjahr
18 Jahre



Genauer:

(**Wichtig:** Stand Schuljahr 2016/17. Für die kommenden Schuljahre die **Geburtsjahre** jeweils um die gleiche Anzahl an Jahren verschieben)

(1) Schulpflichtige Schüler (Geburtsdatum: **01.08.00 und jünger**) Diese Schüler müssen die Ausbildungsvorbereitung schulpflichtig besuchen, wenn sich nachweislich kein anderer Bildungsgang oder eine Ausbildung anschließt.

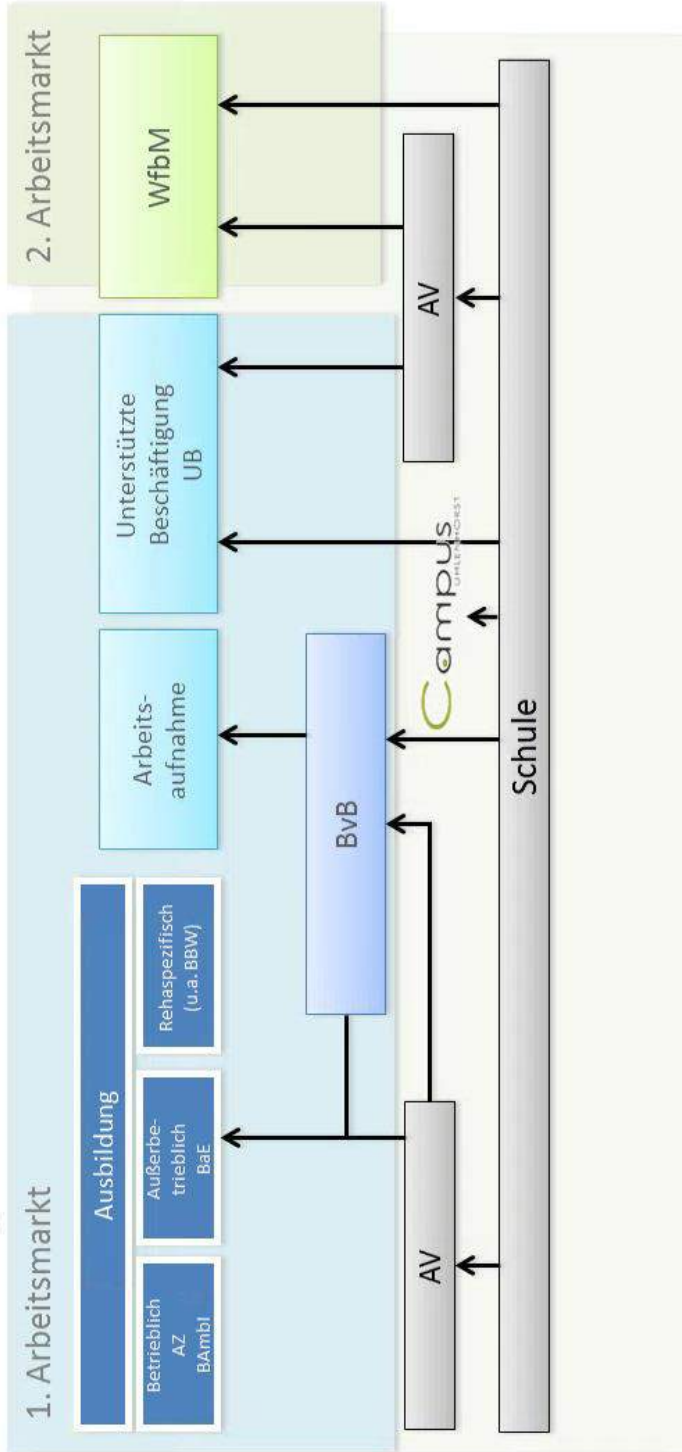
(1) Schüler mit zu klärender Schulpflicht (Geburtsdatum: **01.08.99 – 31.07.00**) Diese Schüler sind noch schulpflichtig, wenn sie die Grundschule 2009 beendet haben. Überprüfung anhand des Schülerbogens.

(1) Nicht mehr schulpflichtige Schüler (Geburtsdatum: **älter 01.08.99**) Diese Schüler sind in diesem Schuljahr 18 geworden. Sie sollten zur Anschlussicherung Kontakt zur Rehaberatung aufgenommen haben!

In der Regel zur **Herstellung der Ausbildungsreife** zunächst eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

6.5.5.3 Förderleistungen Reha-Maßnahmen

Förderleistungen Reha-Maßnahmen



AV = Ausbildungsvorbereitungsjahr

BvB = Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

BAmbI = betriebliche Ausbildung mit begleitender Integration

BaE = Berufsausbildung in außerbetriebliche Einrichtungen

BBW = Berufsbildungswerk

UB = Unterstützte Beschäftigung

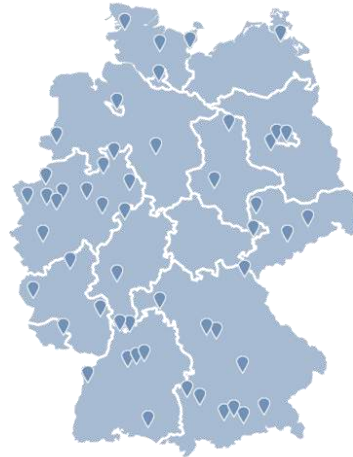
Campus Uhlenhorst

6.5.5.4 Ausbildungen für Schüler mit Sonderpädagogischem Förderbedarf

Berufsbildungswerke (BBW)

<http://www.bagbbw.de>

Das Ausbildungsangebot anerkannter Ausbildungsberufe in über 50 BBW (rechts) umfasst gewerblich-technische Berufe, Dienstleistungs-berufe sowie kaufmännische Berufe wie zum Beispiel: Gärtner/in, Metallbauer/in, Fahrrad-monteur/in, Tischler/in, Gebäudereiniger/in, Fachkräfte für Möbel-, Küchen und Umzugs-service, Fachkräfte im Gastgewerbe, Gesundheits- und Pflegeassistent/in, Friseur/in, Verkäufer/in, Fachlagerist/in.



6.5.6 Schulinterne Berufsmesse der Bugenhagenschule Alsterdorf



Impressionen der Veranstaltung vom Januar 2016: Messe in der Aula und Vorträge in den Klassen (hier: Hwk)

Bericht zur Messe im Januar 2016

11 mit Smartboards ausgestattete Klassen- und Funktionsräume der Jahrgänge 8 bis 13 wurden zu Veranstaltungsräumen für Vorträge, Filme und Powerpoint-Präsentationen; der WPK-Hauswirtschaft stellte im Schulbistro ein Catering für Aussteller und Referenten bereit.. In der Aula fand zeitgleich eine Berufsmesse mit Ständen, weiteren Ausstellern und einem Mini-BIZ der Jugendberufsagentur (Berufsberater Friedhelm Drewes) statt.

Die Interessen der Schüler wurden auf die Vortragsangebote abgestimmt. Ab der dritten Schulstunde flitzten die Schüler mit vorbereiteten Aufgaben und spontanen angeregtem Interesse durch die Aula und füllten die Veranstaltungsräume.



Polizei und Akquinet

Vorträge unserer Berufsmesse vom Jan 2016: Otto E-Commerce, Dataport, Akquinet, Alnatura, Deutsche Bahn, Krankenhaus Alsterdorf, Fachschule für Heilerziehung, Wirtschaftsvertreter der Handelskammer, Handwerkskammer, Berufsbildungswerk und FSJ in der Hamburger Sportjugend.

Stände von Firmen::

Campus Uhlenhorst, Assistenz West, Alsterarbeit, Alma Hoppes Lustspielhaus, Dataport, Akquinet, Krankenhaus Alsterdorf, Fachschule für Heilerziehung, Handwerkskammer, FSJ in der Hamburger Sportjugend.

Interaktive Übersicht aller Aussteller und Vorträge:

<http://www.bugenhagen-schulen.de/alsterdorf/intern/berufsmesse/>



Der Auflistung der Teilnehmer ist zu entnehmen, dass die Messe inklusiv ist, mit Teilnehmern aus den Jahrgängen 8 bis 10 der Stadtteilschule, 11 – 13 der Gymnasialen Oberstufe (beide integrativ) und der Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf.



Bistro, "Mini-BIZ" und Stände



Orientierungsmöglichkeiten und Informationen über das Duale Berufsausbildungssystem, das Duale Studium, ein Fachhochschul- oder Hochschulstudium und andere Weiterbildungsmöglichkeiten!

6.6 Chillraum



Projekt, um aktiv an demokratischen Prozessen teilzunehmen und Demokratie im Kleinen zu erfahren

Verantwortliche

Brigitte Tauscher
in Zusammenarbeit mit Schülervertretern

Vorüberlegungen

Die Förderung eigenverantwortlicher Lernprozesse steht in einem untrennbaren Zusammenhang mit der Möglichkeit der Mitbestimmung. Je größer der Möglichkeitsspielraum der Selbsttätigkeit ist, desto freier, selbstständiger und anspruchsvoller kann sich ein solcher Lernprozess entwickeln. Je erfahrener Schüler in diesen Lernprozessen sind, desto stärker kann sich der Pädagoge daraus zurückziehen. Nur durch konkrete und kontinuierliche Ausübung demokratischer Beteiligung ist es möglich, demokratische Partizipation wirklich zu erfahren und zu lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Möglichkeit der Mitbestimmung ist somit die Voraussetzung, Eigenverantwortung und selbsttätiges Handeln der Schüler zu fördern.

Hintergrund

Neben allgemeinen Achtungsregeln, die für ein fruchtbares Miteinander hilfreich sind und die in pädagogischen Leitlinien und den Schulregeln festgeschrieben sind, gibt es an unserer Schule Methoden wie z.B. Projektarbeit, Klassenrat, Schülerrat, Streitschlichter oder die AG - Schulesen, in denen Selbstverantwortung und Mitbestimmung in einer Atmosphäre von Akzeptanz gelernt und umgesetzt werden können. Der Gestaltungsspielraum für die Schüler ist jedoch durch eine Fülle von Rahmenbedingungen und/ oder strukturelle Probleme wie Zeitmangel, zu große Gruppen und nicht zuletzt durch das unterschiedliche Verständnis der Pädagogen, begrenzt.

Ziel

Neben der theoretischen Bearbeitung des Themas Demokratie im Unterricht bedarf es der praktischen Möglichkeit eigener Erfahrung demokratischer Prozesse im schulischen Leben. Demokratie im Kleinen zu realisieren ist das Ziel und die Grundlage jeglicher Arbeit in Gruppen und ermöglicht auf allen Stufen des Lernens eine Partizipation der Schüler.

Rahmenbedingungen

Um diese demokratischen Grundanliegen im Schulalltag umzusetzen, sollte Schülern ein hinreichender Freiraum gewährt werden. Ferner muss ein Bewusstsein dafür vorhanden sein, dass Schüler und Pädagogen nicht wie gewohnt zwei Parteien bilden, deren Aufgabenbereich klar voneinander getrennt ist, sondern dass beide gemeinsam dafür verantwortlich sind, Prozesse zu gestalten und Ziele umzusetzen. Dieses gleichberechtigte Rollenverständnis setzt die Auflösung der dominant bestimmenden Pädagogenrolle voraus. Der mögliche Erfolg dieser gemeinsamen Zielsetzung und Zusammenarbeit hängt also im wesentlichen davon ab, wie offen und wertschätzend beide Seiten ihre Beziehung gestalten und solche Demokratie als sinnvoll und nutzbringend für Denken und Handeln erfahren können.

Organisation und Struktur

Was könnte das konkret heißen? In der Möglichkeit der Mitgestaltung des Chillraumes kann erfahren werden, Schule nicht primär als pädagogische Einrichtung zu sehen, sondern vielmehr als gemeinsamen Lebensraum, den es aktiv zu gestalten gilt. Nicht die Pädagogen planen und strukturieren in alleiniger Verantwortung ein Nutzungskonzept und die Schüler folgen dieser Strukturierung, sondern beide Seiten sind verantwortlich, den Prozess erfolgreich zu gestalten und sich mit Fragen und Interessen konstruktiv einzubringen. Die konkreten Mitgestaltungsmöglichkeiten werden dabei auf die Fähigkeiten und Erfahrungswerte der beteiligten Schüler zugeschnitten, wobei die Chancen der Mitbestimmung weitestgehend und fantasievoll umgesetzt werden. Je erfahrener die Schüler darin werden, desto mehr kann sich der Pädagoge zurückziehen.

Weitere wichtige Aspekte

Diese selbstbestimmte Mitgestaltungsmöglichkeit dient auch als motivierende Grundlage für freie und anspruchsvolle Lernprozesse, steigert die Bereitschaft, sich mit Dingen aus verschiedenen Perspektiven auseinander zu setzen und sich mit Fragen und Interesse konstruktiv einzubringen. Ferner würden neben der Entwicklung von Selbstvertrauen und einem stabileren Selbstwertgefühl auch die Kommunikations-/ Konfliktfähigkeit und die Kritikfähigkeit gesteigert.

6.7 Freizeit-/Erlebnispädagogik



Verantwortlich:

Christiane Stellmach, Sandra Schröder, Eike Rossner

Der Bereich Freizeit-/Erlebnispädagogik wird an den Bugenhagenschulen durch eine Gruppe von Sozialpädagogen schwerpunktmäßig vertreten. Hierzu gehören Bereiche wie die „Aktive Pause“, die „AGs“ (Arbeitsgruppen, jeden Dienstagnachmittag), hier vor allem die sportlich orientierten Angebote, die weitestgehend von den Sozialpädagogen unserer Schule angeboten werden, das „Fußballturnier“ unserer Schule, das „Mitternachtsturnier“, der „Chill-Raum“ für die Pausen und die „Projektwoche“, neuerdings mit „[Herausforderungen](#)“ (anspruchsvolle, an Grenzen führende, schülerinitiierte Projekte) und nicht zuletzt auch Angebote in den Sozialpädagogenstunden in den jeweiligen Lerngruppen, wie auch Lerngruppeninterne Ausflüge, sowie auch erlebnispädagogisch orientierte Lerngruppenfahrten. Zusätzlich gab es in den letzten Schuljahren noch ein „Radtourangebot“ in den Sommerferien. (An diesem Beispiel wird nachfolgend der Bereich Freizeit-/Erlebnispädagogik an den Bugenhagen-Schulen dargestellt).

Verantwortlicher (Radtour Sommerferien): Dipl. Soz. Päd. Eike Rossner / (Lerngr. IIIId)

Schwerpunktmäßig: Jahrgang: 7./8./9. (Stufe III)

Hintergrund: Jugendliche lernen viel besser aus „Erlebtem“ und selbst „Ausprobiertem“ als von vorgegebenen theoretischen Stoff(!) Gerade im pubertären Alter wo der Ablösungsprozess aus dem Elternhaus, die Bildung einer selbstständigen Persönlichkeit und die Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln eine besonders wichtige Rolle einnehmen (neben Phasen der Unlust auf vorgegebene Strukturen, Schulanforderungen, Anforderungen der Eltern zu Hause) bieten erlebnispädagogische Angebote sich geradezu an!

Auf einer Radtour müssen die Jugendlichen die Strecke planen, den Einkauf organisieren, selber kochen, die Übernachtungsstätte auftreiben, Reifenpannen flicken und als Gemeinschaft voran kommen (trotz unterschiedlicher Fitnesslevel).

Eine Radtour bietet von allem etwas: viel Konfliktpotenzial, eine Gruppenerfahrung, viel ausprobieren, viel Selbsterfahrung und je nach Streckenlänge das Ausloten der körperlichen und damit auch sozialen und psychischen Leistungsgrenzen.

Ziel: Eigenverantwortliches Handeln, Entwicklung von einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und ausprobieren und erfahren von Grenzen!

Das Ziel auf einer Radtour ist das gemeinsame Etappenziel, aber der Weg dahin ist nur bedingt planbar und kann von vielen unvorhergesehen Ereignissen beeinflusst werden.

D. h. das vieles situationsorientiert ausgerichtet ist und die Schüler dazu angehalten werden, spontan, aber gemeinschaftlich, also vor allem Zielorientiert darauf reagieren zu müssen.

Rahmenbedingungen: Sind situativ festzulegen, generell gelten die grundsätzlichen Vorschriften, die auch im Schulalltag gelten.

Auf der Radtour bedeutet dies, dass der Rahmen freier gesteckt werden kann, bzw. die Schüler ein großes Maß an Eigenverantwortung bekommen. Sie kümmern sich um die Verwaltung ihres Taschengeldes, das Handy ist gerne gesehen(!), damit man im Notfall Kontakt halten kann, beim Radfahren aber sowieso nicht genutzt werden kann. Die Schüler haben die Freiheit jederzeit ungestörte Gespräche zu führen, wenn sie zu zweit fahren oder Abends beim Essen (wonach sie meistens freiwillig früh schlafen gehen?!). Somit entfällt der Wunsch nach viel Freizeit, somit auch der Bedarf an Konsum etwaiger verbotener Substanzen. Der Weg alleine zum Supermarkt reicht den meisten Jugendlichen in einer fremden Umgebung aus. Auch das Kontaktieren fremder Erwachsener wegen geeigneter Schlafstätten (Etwa einem Landwirt nach der Erlaubnis die Zelte für eine Nacht auf seinem Grundstück aufzubauen). Abends nach gefahrener „Strecke“ entsteht meist von alleine noch ein Austausch, ein Gruppengespräch über etwaige Vorfälle, bzw. ein Kurzausblick für den nächsten Tag. Alles läuft ungezwungener und eigenverantwortlich ab. Man erlebt die Jugendlichen oft aus einer völlig anderen Perspektive, oft konträr zur Schule. Es kommt häufig vor, dass Schüler die manchmal eher wenig motiviert wirken und wenig Eigeninitiative in der Schule zeigen auf einer Radtour die Möglichkeit nutzen sich völlig anders zu präsentieren und man ist oft erstaunt über die Fähigkeiten einzelner Schüler!!!

Organisation und Struktur: Die gesamte Planung findet gemeinsam mit den Schülern statt! Der erwachsene Begleiter trifft möglichst nur dann Entscheidungen wenn es den Gelingen, bzw. dem Vorankommen der Gruppe hilft, oder langwierige Entscheidungsfindungen der Gruppe etwas verkürzt.

Generell müssen die Räder verkehrstauglich und Gepäcktaschen geeignet sein, jeder muss einen Schlafplatz in einem der mitgenommenen Zelte haben (vorher klären), ein paar Kocher sollten dabei sein und Taschengeld, bzw. die Bahnrückfahrkarte.

Das Ziel, bzw. die Rundtour sollte allen klar sein und von allen abgesegnet sein, Krankenkassen Chipkarten und Notfallzettel (Nummer der Eltern, ...) sollten ebenfalls vorhanden sein.

Hilfreich: Eine Tages-Probetour mit allem Gepäck sollte ein paar Wochen vorher durchgeführt werden!

6.8 Gewalt im Schulalltag



Verantwortliche

Michael Strelow / Kerstin Stutte

Schwerpunkt

Stufe II/III/IV

Ziele

Ein gewaltfreies Selbstverständnis in den Schulalltag der Bugenhagenschule zu integrieren, das von Pädagog/innen /innen weitergegeben und gelebt wird.

Hintergrund / Vorüberlegung

Wir streben eine Schule an, in der sich gegenseitig mit Respekt begegnet wird, Konflikte friedlich ausgetragen werden und Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung keinerlei Duldung erfährt. Dafür möchten wir eine Basis des Zusammenlebens schaffen, in dem es selbstverständlich ist, höflich und fair miteinander umzugehen und es im Idealfall keinen Nährboden für jede Form der Gewalt gibt.

Rahmenbedingungen

- Zeitlich
 - Das Nachmittagskonzept der Schule wird für Freiwilligenangebote geöffnet.
 - Ein Thementag wird freigeräumt und die Kolleg/innen entsprechend instruiert, sich mit dem Thema zu beschäftigen und Angebote zu schaffen
- Finanziell
 - evt. Trainer / Kooperationen mit Vereinen / Clubs
 - die Ausstattung für ein spezielles Kampfsporttraining wird angepasst (Handschuhe, evt. Boxsack, etc.)
 - Anmietung von Räumen, falls nötig
 - T-Shirts Streitschlichter
 - Material für Pausenhofprojekte

- Personell
 - Trainer Sport und SKT (intern / extern),
 - Streitschlichter mit Pausenaufsichten (evt. Freistellungen als Ausgleich)
 - Anleiter der Pausen – und Nachmittagsgestaltung

7. Organisation und Struktur

- Ausweitung der Streitschlichter als erkennbare Institution auf dem Schulhof
Streitschlichter sind durch T-Shirts erkennbar und ansprechbar. Bei Eskalationen handeln sie situationspezifisch selbst oder holen Hilfe.
- Gewaltprävention
Es werden jährlich in jeder Lerngruppe Präventionsstunden zum Thema Gewalt angeboten, die von externen Referenten gehalten werden. Die Themen variieren in den Dreijahresschritten des JÜL-Systems und nach Aktualität.
- Pausengestaltung
Auf dem Pausenhof gibt es die Möglichkeit für die Schüler/innen der Stufen II/III/IV, sich körperlich durch Arbeit oder Sport auszupeinern. Dafür werden kleine Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. das Gärtnern, das Arbeiten für ansässige Steinmetze oder das Bauen an baulichen Projekten für die Schule geschaffen. Ein Multifunktionskäfig wird auf dem Neubauhof platziert, um es den Schüler/innen zu ermöglichen, trotz des Glasbaus mit Bällen zu spielen. Gleichzeitig gibt es innerhalb der Flure oder Klassen Räume zur Ruhefindung, in denen gelesen wird und Gemeinschaftsspiele gespielt werden können.
- Einbindung in den Unterricht
Im Zuge eines Thementages wird das Thema Gewalt mit verschiedenen Herangehensweisen aus den unterschiedlichen Fachgebieten mit Unterthemen konkretisiert behandelt. Es werden Plakate oder andere Exponate zum Thema Gewalt von den Schülern gestaltet und zum Teil dauerhaft im Gebäude ausgestellt. Die Thementage wiederholen sich jedes zweite Jahr. In einem Nachmittags - Angebot wird beim Kampfsport / Football / Rugby, o.ä. trainiert, Aggressionen und Energie positiv zu nutzen und diszipliniert im Sport einzusetzen.
- Schulung als Konsequenz:
Schüler, die durch gewaltsames und delinquentes Verhalten auffallen, nehmen an einem Seminar zur Gewaltvermeidung (SKT / Coolnesstraining), das in der Schule angeboten wird teil:Anlässe für die Teilnahme am Training können sein, dass Schüler/innen wiederholt in Konfliktsituationen geraten, sich mehrfach Schulregeln widersetzen, Gewaltverhalten gegenüber anderen Personen oder Sachen angewandt haben oder ein Training aus anderen Gründen angezeigt ist. Durch individuell abgestimmte Herangehensweisen werden Perspektivenwechsel ermöglicht und alternative Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Mit Übungen, Rollenspielen und Gesprächen setzen sich die Schüler/innen aktiv mit vorliegenden Konfliktsituationen auseinander, üben sich in der Kommunikation und lernen durch gruppendynamische oder sportliche Aktionen neue Stärken kennen. Vor allem stehen die Persönlichkeiten der Teilnehmenden und deren persönliche Erfahrungen im Mittelpunkt.
- Strukturierter Konsequenzen – Ablauf

Bei Regelverstößen und Fehlverhalten wird geregelten Reaktions- Abläufen konsequent und bis zur absoluten Schlichtung oder Klärung nachgegangen. Es wird im kollegialen Austausch und in Zusammenarbeit mit den Teams, der Beraterrunde, der Leitung und der sozialpädagogischen Leitung gehandelt.

Weitere wichtige Aspekte

Pädagog/innen und Leitung werden für die das Thema sensibilisiert und stehen geschlossen hinter der Überzeugung, dass auf Gewalt eindeutig und vehement reagiert werden muss, Gewaltprävention jedoch nachhaltig Gewalt vermeidet.

6.9 Herausforderungen

<http://www.bugenhagen-schulen.de/alsterdorf/g-z/herausforderung/>



Verantwortliche

Christiane Stellmach / Sandra Schröder

Aufgrund unterschiedlicher, wissenschaftlicher Studien aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie und Hirnforschung ist deutlich geworden, dass in der Phase der Adoleszenz gravierende Veränderungen im Leben Jugendlicher stattfinden. Diese Veränderungen betreffen die Persönlichkeitsfindung ebenso stark, wie die physiologische Entwicklung. Das Gehirn eines jungen Menschen wird in der Zeit zwischen Kindheit und erwachsen werden, einmal komplett neu programmiert. Die Auswirkungen auf die Umwelt sind hinreichend bekannt. In dieser Phase sind Jugendliche besonders auf die Unterstützung von vertrauten Erwachsenen angewiesen. Sie brauchen Vorbilder, müssen sich auseinandersetzen können und brauchen dennoch viel Halt in dieser Zeit. Ein zentraler Aspekt in der Pubertät ist das Austesten von Grenzen. Wo liegen die eigenen, körperlichen Grenzen? Wo sind die Grenzen meiner Mitmenschen, Eltern, Lehrern und Freunden? Können Regeln auch diskutiert werden? Die Schule kann in dieser Zeit nur bedingt auf die vielen Veränderungen im Leben der Jugendlichen eingehen. Wir möchten mit unserem Konzept „Herausforderungen“ einen weiteren Baustein an unserer Schule installieren, welcher die theoretischen Unterrichtsfächer auf praktische Weise positiv ergänzt.

Die Umsetzung

Schüler/innen im Alter zwischen ca. 13 und 15 Jahren (derzeit Jahrgang 8 und 9), sollen sich einmal im Jahr einer persönlichen Herausforderung stellen. Diese Herausforderung ist sehr individuell. Für den Einen bedeutet es eine große Hürde, überhaupt weg zu sein von zu Hause, für den Anderen muss es eine körperliche Grenzerfahrung sein. Wichtig ist uns bei dem Konzept, dass die Herausforderungs – Zeit nicht verwechselt wird mit einer Klassenfahrt oder einem Projekt, was aus Interesse gewählt wird. Die Schüler/innen sollen sich entweder eine eigene Aktivität als Gruppe suchen die sie herausfordert, oder aber sie bewerben sich auf Aktivitäten, die bereits von anderen initiiert wurden, schriftlich und mit guter Begründung. Ein Komitee aus SuS und Pädagogen entscheidet dann anhand der Bewerbungen, wer in welche Herausforderung zugelassen wird.

Was steht hinter der Idee?

Die Schüler/innen sollen in dieser Zeit lernen, an eigene Grenzen zu stoßen und sie zu überwinden. Sie sollen die Erfahrung machen, als Team ein Ziel zu verfolgen. Das eigene Ego muss dabei vielleicht zurückgestellt werden und Kompromisse müssen gefunden werden, um die Herausforderung zu bestehen. Um gemeinsam ans ersehnte Ziel zu kommen, sind möglicherweise neue Strategien notwendig, die in der Gruppe gemeinsam erarbeitet werden müssen. Dies alles sind Erfahrungen, die nur außerhalb des schulischen Unterrichtes gemacht werden können. Das Konzept „ Herausforderung“ wird mit großem Erfolg bereits seit mehreren Jahren an anderen Hamburger Reformschulen durchgeführt. Die Ergebnisse der Schüler/innen zeigen auf, wie wertvoll und nachhaltig diese Art von Erfahrung in den mittleren Schuljahren ist.

Aktueller Stand

Wir stecken derzeit konkret in der Planung für unseren ersten Durchgang, der parallel zur Projektwoche vor den Sommerferien, mit 3 Herausforderungen stattfinden wird. Um das Konzept möglichst erfolgreich an unserer Schule zu etablieren, stehen wir im Austausch mit der Winterhuder Reformschule. Schüler/innen werden an unsere Schule eingeladen, um über ihre Erfahrungen zu berichten und Fragen unserer Schülerschaft zu beantworten. Für nächstes Schuljahr möchten wir gerne 2 Wochen einplanen können.

6.10 Kiosk



Verantwortliche

Arnout van den Beukel

Rückblick und Aktuell:

Brezeln, belegte Brötchenhälften, Waffeln, Saft, Knoblauchbrot, Wurst in Teig, Milchshake, Smoothie, Apfeltasche, Muffins, Pizzabrötchen, Hot Dogs, Eis, Müsliriegel, gefüllte Pitabrötchen und ein Kaffeevollautomat, um das pädagogische Personal mit einem ordentlichen Kaffee zu versorgen (und so positiv auf die Arbeitnehmergesundheit zu wirken). Wir sprechen über einen Teil des Angebots im neuen Schüler-Kiosk in der Aula der Bugenhagenschule Alsterdorf. Im Vergleich zu den Jahren davor, in denen SchülerInnen der Stufe II einmal wöchentlich Brötchen schmierten und belegten, um diese am Kiosk-Tresen in der Aula zu verkaufen, bedeutet dies eine enorme Angebotserweiterung. Und statt nur dienstags in der ersten Pause, findet Kiosk mittlerweile fast während allen Frühstücks- und Mittagspausen statt.

Am Freitag wird der Kiosk von Schülern der Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf durchgeführt. Dies ist eine langjährige Tradition mit einem seit Jahren unveränderten Angebot: überbackene Salami- und Käsebaguettes, Knobibrot und Hot-Dogs.

Seit dem Schuljahr 13-14 bietet nun auch die Stufe III zweimal wöchentlich Kiosk in der Zeit von 13.30 bis 14.30 Uhr an. Während diesen Pausenzeiten werden neben dem eigentlichen Angebot, auch Fair Trade Artikel (Schokolade, Riegel und kleine Snacks) angeboten.

Kiosk als Sozial-Pädagogische Lernmöglichkeit:

Durch Teilnahme am Kiosk-Projekt haben Schüler die Möglichkeit, um praktische Erfahrungen in folgenden Bereichen zu sammeln:

Umgang mit Lebensmitteln, gesunde Ernährung, Hygiene (alle Schüler der Stufe II werden einmal jährlich belehrt), Arbeitsabläufe, Zeitplanung und Organisation, Präsentation, freundliche und höfliche Umgang mit Kunden, praktisches Rechnen mit Geld usw. Mitarbeit im Kiosk ist für einige SchülerInnen auch eine Möglichkeit, um das Gefühl zu haben wichtig zu sein, Verantwortung zu übernehmen, sicherer aufzutreten und so das Selbstwertgefühl zu steigern.

Kiosk als Teil der Schulkultur:

Neben der Möglichkeit für SchülerInnen, einen Snack oder etwas zum Frühstück zu kaufen, möchte der Kiosk eine Rolle in der Gestaltung von Schulkultur spielen. Die Aula bekommt eine Einrichtung (Tische, Stühle, Relaxsessel usw.) und die Kiosk-Gruppen sorgen dafür, dass die Aula sauber bleibt.

➤ **Ziele für Schuljahr 14/15**

Noch mehr Schüler beteiligen sich:

Zurzeit sind 6 Lerngruppen der Stufe II, zwei Lerngruppe der Stufe III und eine Lerngruppe der SfKmbF im Kiosk-Projekt tätig. Idealerweise beteiligen sich alle Schüler der Stufe II und noch mehr Schüler der Stufe III.

'Drittstufler' könnten ebenfalls aktiv in der 'Betriebsführung' mitarbeiten. Mögliche Kooperationen mit Stufe III werden untersucht.

Mehr 'Gesunderes' anbieten:

Bewusste und gesunde Ernährung ist ein Thema, welches wir den Schülern vermitteln wollen.

Aus Zeitgründen ist das Angebot nicht immer so gesund, wie es sein könnte. Die Zubereitung vieler frischen Produkte ist zu zeitaufwändig. Möglichkeiten Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter untersuchen, um so durch mehr Zeit, ein breiteres gesundes Angebot zu bekommen, wobei ganz klar ist, dass es sich bei dem Kiosk-Projekt primär um ein sozialpädagogisches Angebot das von Sozialpädagogen und Schülern durchgeführt wird, handelt.

Zusammenarbeit mit der „[Aktiven Pause](#)“, dem Schulkiosk „[Futterkrippe](#)“ und dem Ausbau der Aulagestaltung:

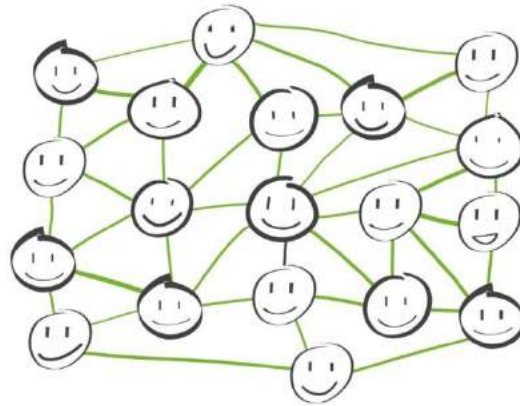
Hier sind wir wieder beim Thema Schulkultur. Die Aula soll weiter verschönert werden. Eine Sitzecke im Fahrstuhlbereich soll entstehen. Schüler beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung. Ein kleines bisschen 'Wohnzimmerambiente' entsteht. Untersucht wird die Möglichkeit der Kooperation zwischen Kiosk und Aktive Pause. Die Ausleihe von Spielgeräten, Brettspielen, Bällen, Schläger usw. könnte evt. dem Kiosk angegliedert werden.

Zeit und weniger Ausfall:

Durch u.a. Krankheit und durch Ausflügen fällt Kiosk leider zu oft aus. Schüler sind dann oft enttäuscht, weil sie damit gerechnet haben, etwas kaufen zu können. Durch Steigerung der Häufigkeit haben wir eine Nachfrage kreiert, die wir nicht immer gerecht werden können. Hier gibt es in Schuljahr 14/15 Nachbesserungsbedarf.

Ebenfalls ist die Vorbereitungs- und Durchführungszeit zurzeit begrenzt. Das bedingt automatisch die Möglichkeiten, Kiosk noch besser zu gestalten. Das Kiosk-Projekt soll nicht mit der Arbeit und Anwesenheit der Sozialpädagogin in der Lerngruppe -laut Stundenplan- kollidieren. Alternativen sind zu untersuchen.

6.11 Kollegiale Beratung



Verantwortliche

Michael Strelow
Cordula Reimann

Kollegiale Beratung ist eine Haltung und eine Methode. Kollegiale Beratung ist ein systematisches Beratungsgespräch. Sie dient zur Erweiterung von Perspektiven, minimiert Verunsicherung und erhöht die Komplexität um eine Auswahl an Handlungsoptionen, eine Konkretisierung der Planung und eine Entscheidung zu treffen.

Wir wenden die kollegiale Beratung in den Stufen I bis IV an. Sie ist ein fester Bestandteil in den Fachkonferenzen der Sozialpädagog/innen und Erzieher/innen.

Die kollegiale Beratung ist in 4 Phasen untergliedert.

- **Phase 1:** In der ersten Phase wird eine Moderatorin oder ein Moderator festgelegt, dieser hat die Gesprächsführung sowie die Aufgabe die zeitlichen Vorgaben der Phasen einzuhalten.
- **Phase 2:** Eine Sozialpädagogin /ein Sozialpädagoge oder eine Erzieherin/ ein Erzieher geben schriftlich eine Darstellung einer Situation oder eines „Falles“ ein. Dies geschieht anonymisiert. Hierzu gibt es einen Fallbesprechungsbogen, der allen Anwesenden am Anfang ausgeteilt wird. Dieser ist durchzulesen. Der Bogen beinhaltet eine kurze Beschreibung der familiären Strukturen, evtl. vorhandene Unterstützungssysteme (Therapien, Jugendamt etc.), in Anspruch genommene Maßnahmen, eine Situationsbeschreibung aus Sicht des eingebenden Kollegen und eine Beratungsanfrage am Ende des Bogens. Der eingebende Kollege oder die eingebende Kollegin haben danach ca. 5 bis 10 Minuten Zeit ihre schriftliche Eingabe mündlich allen Anwesenden gegenüber zu ergänzen oder zu untermauern.
- **Phase 3:** In der dritten Phase haben die Kollegen die Möglichkeit dem eingebenden Kollegen Verständnisfragen zu stellen. Die Zeitvorgabe hier sollte 10 Minuten nicht überschreiten. Hierbei hat der Moderator darauf zu achten, dass weder eigene Meinungen noch Lösungsvorschläge geäußert werden. Zudem ist die Formulierung der Frage neutral bis wertschätzend zu stellen.
- **Phase 4:** In der vierten Phase können die Kollegen ihre Ideen, Vorgehensweisen und Lösungsvorschläge äußern, hierbei ist es wichtig die Äußerungen der anderen nicht zu bewerten oder seine eigenen hervorzuheben. Jeder Kollege ist nur einmal an der Reihe, damit es nicht zu Überfrachtungen kommt. Der eingebende Kollege hört sich alle Ideen an und sucht sich die für ihn sinnvoll erachteten heraus. Hierzu kann er, bezogen auf seinen Fall/Situation/ Beraterfrage wertschätzend Stellung nehmen, muss es aber nicht.

6.12 Mediation



Zertifizierte Mediatorin:

Cordula Reimann

Mediation ist ein Verfahren der Konfliktlösung. Wörtlich übersetzt bedeutet „Mediation“ Vermittlung.

Gemeint ist die Vermittlung in Konfliktfällen durch allparteiliche Dritte, die von beiden Seiten akzeptiert werden. Die Mediator/innen begleiten die Streitenden dabei, eine einvernehmliche Lösung für ihre Probleme zu finden. Sie hören sich die Anliegen aller Beteiligten an, lassen sie Gefühle ausdrücken und helfen bei der Klärung der Interessen der Konfliktparteien. Das Ziel ist eine Einigung, bei der die größtmögliche Zufriedenheit aller Konfliktparteien erlangt wird, und die für alle Beteiligten umsetzbar erscheint.

Entscheidende Merkmale des Mediationsverfahrens

- Vermittlung durch allparteiliche Dritte
- freiwillige Teilnahme
- die informelle / außergerichtliche Ebene
- Verantwortung für die Konfliktlösung liegt bei den Konfliktparteien (selbstbestimmt / konsensorientiert)
- vertraulich

Schritte im Mediationsverfahren

- Vorphase: Die Konfliktparteien an einen Tisch bekommen (evtl. Einzelgespräche)
Das Mediationsgespräch:
 1. Phase: Auftragsklärung und Kontakt stiften
 2. Phase: Konfliktthemen sammeln
 3. Phase: Hintergründe erhellen
 4. Phase: Lösungen (er)finden und aushandeln

5. Phase: Abschluss: Vereinbarung und Transfer

- Umsetzungsphase: Überprüfung der Einigung

In unsere Schule übertragen bedeutet das:

Alle Schüler /innen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Eltern haben die Möglichkeit eine Mediation in Anspruch zu nehmen.

Der Ort zur Durchführung der Mediation muss nicht in der Schule sein.

Das Verfahren der Mediation bietet einen geschützten und vertraulichen Rahmen. Dies gewährleistet die durchführende Mediatorin.

6.13 „Offene Ohren“ - Geschlechterspezifisches Gesprächsangebot



Ein Gesprächsangebot für alle Schüler/innen der Stufe II und III der sowie der Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf

„Geschlechterspezifische Beratung“
für alle Schüler/innen der
BUGENHAGENSCHULE der Stufe
II, STUFE III und der Förderschule
„OFFENE OHREN für eure SORGEN“

Das Leben hält viele Überraschungen parat. Zum Glück aber gibt es viele positive Ereignisse, die unser tägliches Leben begleiten. Andererseits haben wir es aber auch mit traurigen, ärgerlichen, unbequemen, aussichtslos erscheinenden, frustrierenden und tragischen Erlebnissen zu tun. Fast jeder hat auch schon mal Liebeskummer oder Stress in der Freundschaft gehabt und ist tief enttäuscht worden. In solchen Situationen ist ein Gespräch wichtig, einfach darüber reden dürfen, kann befreien. All die Nöte und der Kummer sind gut, weil sie zum Leben dazu gehören. Wir müssen nur lernen, darüber zu reden.

Verantwortlich

Anja Deil-Nilsson / Michael Ludwig-Kircher

Schwerpunkt

Dieses Gesprächs- und Zuhörangebot richtet sich an alle Schüler/innen der Stufe II, der Stufe III und der Förderschule. Die Schüler/innen sollen die Möglichkeit erhalten, spontan das Gespräch in fest angebotenen oder vereinbarten Sprechzeiten nutzen/suchen zu können.

Grundüberlegungen

Diesem Angebot liegen die Überlegungen zu Grunde, die Schülerschaft mit ihren Sorgen, Problemen und Nöten nicht allein zu lassen. In unserer Schule setzen wir uns immer öfter,

differenzierter und nachhaltiger mit den Problemen, Konflikten und Zusammenhängen einer sich sozial verändernden Gesellschaft auseinander. Diese Veränderungen in Familie und Gesellschaft sind deutlich in der Schule wahrzunehmen. Immer seltener wird die intakte, typische Familienstruktur. Die Situation der Doppelverdiener, der alleinerziehenden Elternteile und der Adoptiv- und Pflegeeltern produzieren für die Kinder eine Menge sozial-emotionaler Probleme, für die es oft keine Bewältigungsstrategie gibt. Heute schon stellen wir fest, dass es eine wachsende Zahl von Jungen und Mädchen gibt, die eine große Last an Problemen und Sorgen mit sich herumtragen. Diese Sorgen belasten und behindern unsere Schülerschaft in ihrer persönlichen und schulischen Lebensentwicklung. Deshalb muss miteinander geredet werden. Manchmal ist es so, dass es den passenden und vertrauten Gesprächspartner nicht gibt, der einfach da ist, zuhört und Zeit hat, sich um die Themen in einem geschützten und vertraulichen Rahmen zu kümmern. Vertrauen, und Vertraulichkeit sind wichtige Grundlagen in diesem Angebot. Manchmal möchte man sich nur „ausquatschen“, oder einen Rat einholen, eine Einschätzung oder eine Empfehlung haben wollen. Dieses Angebot der „OFFENE OHREN für eure SORGEN“ bietet den Schüler/innen n sich individuell, vertraulich und in geschütztem Rahmen unverbindlich aussprechen zu können. Eine Ruheinsel zu haben, wo zugehört und geredet werden kann.

Ziel des Angebotes

Den Schüler/innen n helfen, die ihre Sorgen und Nöte bearbeiten zu können. Erst wenn über Probleme gesprochen wird, ergibt sich die Chance, dass es einem wieder besser gehen kann, und Handlungsstrategien entwickelt werden können, mit Problemen und Lebenslagen umzugehen.

Rahmenbedingungen

Das Angebot findet in der kalten Jahreszeit im Neubau im Aquarium statt. In der warmen Jahreszeit soll der Streitschlichterbauwagen die Möglichkeit zum Gespräch bieten. Das Angebot richtet sich koedukativ an die Schülerschaft. Frau Deil-Nilsson ist die Gesprächspartnerin für die Mädchen und Herr Ludwig – Kircher der Gesprächspartner für die Jungen.

Organisation und Struktur

Einrichtung von 1-2 festen Sprechzeiten à 30 Minuten, mit der Möglichkeit, auch individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren. Feste, vertraute Gesprächsorte, die aber auch variabel und individuell gesucht werden können, z. B. Eisdiele am Alsterdorfer Markt.

Wichtige weitere Aspekte

Stetige umfassende Informationen an das Kollegium und Erläuterung des Angebotes, ebenso an die Schülerschaft und die Eltern. Auch in den Klassenratsstunden soll immer wieder auf dieses Gesprächsangebot hingewiesen werden. Die Überarbeitung des Flyers und die Überlegung, auch Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zu beraten, wären denkbar.

6.14 Ruhe-Raum-Konzept

Verantwortliche

Christiane Stellmach

Schwerpunkt

Stufe I+II

Hintergrund/Vorüberlegungen

Eine Ausweitung des Schulangebotes hat nicht nur in der Lerngruppenszusammensetzung hinsichtlich des Alters, sondern auch in der Anzahl der Schüler/innen (Dreizügigkeit) stattgefunden. Die Verweildauer der Schüler/innen in der Schule hat den Zeitraum von ca. 7:15- 16:30 Uhr erreicht. In der Schule verbringen die Kinder folglich einen erheblichen Anteil ihrer Lebenszeit. Die Ausstattung der Schule sollte also den veränderten Verhältnissen angepasst werden. Neben den Bedürfnissen der Kinder sollten ebenso die der pädagogischen Fachkräften bei der räumlichen Gestaltung in den Blick genommen werden.

Ziel

Das Ziel ist lt. Vorgabe einen Raum (E-08) mit unterschiedlicher Nutzung – Erste-Hilfe-Raum – Ruheraum – Besprechungsraum - bereitzustellen.

Rahmenbedingungen

Ein Ruheraum sollte die Voraussetzungen für Ruhe – Stille erfüllen. D.h. der Raum benötigt eine Abschirmung gegenüber dem Alltagsbetrieb. Liegen bzw. Liegesessel gehören zur Ausstattung.

In einen Erste-Hilfe-Raum gehören eine Krankentrage (DIN 13025) und ein kleiner Verbandkasten (Typ C, DIN 13157) und /oder Krankenliege. (Beides ist vorhanden.) Ein Waschbecken mit fließendem kaltem und warmem Wasser sollte ebenso verfügbar sein. Ein Fernmeldeanschluss sollte nicht fehlen, damit gegebenenfalls Hilfe herbeigerufen werden kann (vorhanden). Sollten Schüler/innen den Raum nutzen, ist eine Aufsicht nötig.

Organisation

Der Raum ist für die entsprechende Verwendung vorzubereiten. D.h. Mobiliar und Material ist mindestens teilweise anzuschaffen. Die Verantwortlichkeit für den Raum ist noch zu klären.

Weitere Aspekte

- Der mit E-08 bezeichnete Raum bietet die schlechtesten Voraussetzungen in der Kombination der vorgegebenen Raumnutzung. Zumal die Schule über eine ausreichende Anzahl an Besprechungsräumen verfügt.
- Des Weiteren könnten im Schulneubau und auch im Altbau Flure zur „Ruhezzone“ erklärt werden in denen dann die Schüler/innen einer stillen Beschäftigung nachgehen können.
- Eine „Umnutzung“ des Raumes E-08 ist für die angrenzenden Lerngruppen nicht wünschenswert, da diese eine Möglichkeit zur Differenzierung verlieren würden.

6.15 Schülermitbestimmung/Housekeeping

Hauptverantwortlich

Michael Strelow (Leitung Soziale Arbeit)

Verantwortlich



Susanne Hansen

Jahrgänge

10-13

Informationen

Das Oberstufenhaus liegt abseits der Gebäude der Klassen 1-9 in der Nähe der Stiftungskirche St Nikolaus. Es wurde 2008 renoviert und dient den 10.Klassen und der Oberstufe als Schulgebäude mit einigen Funktionsräumen.

Um das Gebäude und die Außenanlagen den Interessen entsprechend der Schüler/innen mitzugestalten, ist dies immer wieder Thema auf den Schülerratszusammenkünften des Oberstufenhauses, geleitet von den Schüler/innensprecher, mit meiner beratenden Teilnahme.

Dort werden z.B. Vorschläge zur Gestaltung der Mensa oder auch des Außengeländes gemacht sowie zur Erhaltung der Klassenräume, Gestaltung der Flure und Funktionsräume.

Die Klassenräume werden von den jeweiligen Klassen in den gewünschten Farben, natürlich unter Anleitung der Pädagogen, selbst gestrichen.

Auf den Fluren hängen die Schüler/innen Bilder aus ihren Kunstkursen oder Fotos von Theaterprojekten.

Auf Betreiben der Schüler/innen gibt es ein schwarzes Brett, an dem schülerrelevante Informationen ausgehängt werden können sowie ein Infotisch über Berufsfachmessen, Studiengänge oder auch Theaterveranstaltungen.

Um die Mensa sauber und in Ordnung zu halten, wurde ein Mensadienst eingerichtet: Jede Klasse ist 2 Wochen dafür verantwortlich. Des Weiteren wurden Mittel zur Anschaffung eines großen Sofas eingeworben. Dort können die OberstufenSchüler/innen ihre Freistunden in gemütlicher Atmosphäre verbringen.

In der Mensa befindet sich ein Kiosk, der von Menschen mit besonderem Förderbedarf betrieben wird. Dort können die Schüler/innen ihren Frühstücks- und Mittagessensbedarf zu günstigen Preisen decken. Der Kiosk betreut auch alle schulischen Veranstaltungen.

Für das Außengelände konnten bis jetzt Fußballtore erworben werden, die ausgeliehen werden können sowie Federballspiele für die Pausen und Freistunden.

Der Jugendkeller in einem Teil des Hauses wird zeitweilig zur Pausenfreizeit genutzt.

Ziel

Der der aktive Erhalt und die Mitgestaltung des Hauses und der Außenanlagen sowie die Stärkung der Eigenverantwortung und Mitbestimmung durch alle Schüler/innen des Hauses.

6.16 Schülermitbestimmung u. Demokratisierung

Verantwortliche

Stufe II: B. Ebsen; Stufe III-V: S. Hansen; SfKmbF: Jürgen Sylvester

Stufenschwerpunkte

Stufen II –V und Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf

Hintergrund und Vorüberlegungen

Die SuS sollen im Rahmen demokratischer Verfahrensweisen und Prozesse angeregt werden, Schulhalte und Schulplanungen im Sinne ihrer Zielgruppe mitzugestalten.

Ziel

Die Arbeit in unterschiedlichen schulischen Gremien soll gefördert werden, um das Engagement der SuS für schulische Belange zu steigern. Es wird deutlich gemacht, dass die Arbeit in Gremien zur Willensbildung beitragen kann und durch klar formulierte Pflichten und Rechte, die Durchsetzung demokratisch entstandener Sachverhalte verbindlich geregelt wird.

Rahmenbedingungen

Die Schule hat sich verpflichtet, die aktiven SuS zu unterstützen. Die Schulleitung unterstützt die Schülervertreterinnen vertreter in der Wahrnehmung ihrer Rechte im Sinne des Hamburger Schulgesetzes, um mitreden und mitentscheiden zu können.

Den Schülervertretungen stehen die oben genannten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen beratend zur Seite.

Organisation und Struktur

Ab Stufe II hat jede Lerngruppe eine Vertretung in Form von Lerngruppensprechern, die in der jeweiligen Lerngruppe gewählt werden. Jede Lerngruppe hält einmal in der Woche eine Klassenratsstunde ab.

Die Schulsprecher werden ab Stufe II aus der gesamten Schülerschaft gewählt. Nach Möglichkeit soll ein Schulsprecherteam gewählt werden, in dem je ein Mitglied aus den unterschiedlichen Stufen und Schulformen beteiligt sein soll.

Die Lerngruppensprecher treffen sich regelmäßig innerhalb ihrer Stufen zu Sitzungen, um die anfallenden Themen zu besprechen. Bei diesen Sitzungen ist ein Mitglied aus dem Schulsprecherteam anwesend (siehe : Organigramm der Schülervertretung im Anhang).

Die o. g. Sozialpädagogen sind bei allen Sitzungen unterstützend dabei.

Weitere wichtige Aspekte

Die Schülervertreterinnen und Vertreter sollen über Angelegenheiten und Sachverhalte aufklären, die die SuS unmittelbar und mittelbar betreffen und darauf aufmerksam machen. Sie sollten dabei politische Themen, wie zum Beispiel Mitarbeit in Gremien, Organisieren von Klassenratssitzungen, etc. sowie andere Aktivitäten, wie Schulfeste, mitgestalten oder Planen eines Freizeitbereiches, aktiv mitbestimmen.

Der Grad der Identifizierung mit der Schule soll durch diese Tätigkeiten positiv beeinflusst werden.

6.17 Schülerzeitungsprojekte im Rahmen der AG



Verantwortliche

Udo Engelhard

Im Rahmen der [AG-Zeit](#) sind Print-, Online-, und Buchprojekte entstanden, die wir auf unserer Website zusammengefasst haben:

Webseite der Schülerzeitung

<https://www.bugi-wpk.de/schuelerzeitung/nie-erzaehlte-geschichten/>

- [onLine](#) (online-Schülerzeitung)
- [onLine Eintagesteitungonline](#) (online-Ausgabe der Print-„Ein-Tageszeitung“)
- [\(In\]online](#) (online-Ausgabe unserer gedruckten Schülerzeitung)
- [Nie erzählte Geschichten](#) (online-Buchprojekt)

Jeweils zu Beginn eines Jahres legen wir fest, welches Projekt wir angehen.

- Mit der Schülerzeitung [onLine](#) starteten wir 2012 zunächst als interaktive Zeitung. Herunterladen und mit Klicks auf Links (im Inhaltsverzeichnis) und Klicks auf Links und die Pfeile “<<” und “>” (in der Zeitung) durchblättern! Die nächsten beiden Produktionen haben wir von Beginn an als Print-Produktionen angelegt. Zwischendurch gab es immer wieder einzelne Artikel auf unserem Bugi-Blog und Postkartenproduktionen.
- [n]online [Eintagesteitungonline](#) ist an einem einzigen Projekt-Tag, dem 1. März 2013 zwischen 8:00 Uhr und 12:00 Uhr entstanden. Die Schüler hatten 4 Stunden für eine Zeitung, die noch recherchiert, getextet, mit InDesign geschrieben und gedruckt werden musste – und dann um 12:00 Uhr an alle Schüler und Lehrer der Schule verteilt. Spannend war’s, denn morgens wusste noch niemand, was passiert.
- Die nächste Schülerzeitung wurde eher eine *Schülerzeitschrift*, im Sommer 2013 hochwertig gedruckt. Diese haben wir [n]online genannt (hier als PDF).
- Das letzte Projekt sind die „[Nie erzählte Geschichten](#)“, ein Digibook.

6.18 Schulisches Kompetenz Training der Stufe II

Die Struktur vom sozialpädagogischen Lern- und Kompetenztraining (SoLK- Stufe II) soll ähnlich der Projektunterrichtsstruktur sein. Es gilt demnach jedes Schuljahr mindestens 4-5 Blöcke zu füllen.

- Sommer-Herbstferien
- Herbst- Weihnachtsferien
- Weihnachts-Osterferien
- Oster- Sommerferien

Vorbereitung von ...

Block 1: Teamförderung und Gruppenfindung in den Lerngruppen

Block 2: Gewaltprävention - sexualisierte Gewalt

Block 3: Umgangsformen und Konfliktlösung

Block 4: Aktualität und Medien

Block 5: Internet und Suchtverhalten

Andere Ideen und Themen

Motto sollte eingehalten werden, Lerngruppen- und andere aktuelle Themen können Vorrang haben. Es solle möglichst flurweise gearbeitet werden. Diese Blöcke können aus eigenem Material versorgt werden.

6.18 Schulgartenprojekt der Ilk (SfKmbF) und Ilg (Stadtteilschule)



Verantwortliche

Anna Bountikas

Die Kinder erleben im Gartenprojekt wie selbstangebautes Gemüse und Obst wächst, gepflegt und geerntet wird.

Die Kinder lernen, welche Bedingungen für gutes Wachstum herrschen müssen und wie empfindlich Pflanzen unter Mangelbedingungen reagieren, welche Rolle Nützlinge und Schädlinge dabei spielen und wie durch eine kluge Nutzung der Natur ein ökologisches Gleichgewicht nachhaltig eingehalten werden kann.

Rahmenbedingungen

Der Schulgarten liegt ca. 25 km vom Schulhaus entfernt. Das Gartengrundstück gehört zum Moorhof in Naherfurt. Dort gibt es auch ein Wohnprojekt der Stiftung Alsterdorf.

Die Kinder nehmen in wechselnden Kleingruppen, die sich aus jeweils vier Kindern aus der Ilk und Ilg zusammensetzen, an dem Projekt teil. Parallel zum Schulgartenunterricht finden in der Ilk andere lebenspraktische oder handwerkliche Unterrichtsfelder statt. In der Ilg läuft der reguläre Unterricht weiter.

Arbeiten im Garten

Wir beginnen den Tag immer mit einem Frühstück und besprechen dann gemeinsam die anfallenden Aufgaben. Jede Woche wird im Garten der Rasen gemäht. Die Kinder bedienen den Rasenmäher überwiegend selbstständig und übernehmen diese Aufgabe mit viel Motivation. Weitere Aufgaben sind das Pflegen der Feuerstelle, Aussäen, Unkrautziehen, Ernten, Gießen, Pflege von Geräten, Kräuter pflücken und trocknen.

In gewissen Abständen werden Projekte, wie der Bau eines Insektenhotels oder eines Vogelhauses durchgeführt, um noch mehr Tieren einen Lebensraum zu bieten. Zur Ernte gehören außerdem das Kennenlernen von verschiedenen Früchten und Kräutern und das Genießen der frisch geernteten Nahrung.

Ziele

Die Zusammenarbeit im Garten soll neue Möglichkeiten des Miteinanders schaffen. Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf können so gemeinsam arbeiten und ihre verschiedenen Talente zeigen. Sie lernen, wie viel Zeit und Pflege es von der Aussaat bis zur Ernte braucht. Geerntete Kräuter, Beeren und anderes Obst und Gemüse werden in der der Schule weiter verarbeitet und teilweise zum Verkauf für die Eltern angeboten. Die Kinder lernen verschiedene Pflanzen und Tiere kennen. Außerdem bekommen sie die Chance in der Natur aktiv zu sein und sich selbstständig gesund zu ernähren.

6.19 Schulisches Kompetenz Training der Stufe II

Die Struktur vom sozialpädagogischen Lern- und Kompetenztraining (SoLK- Stufe II) soll ähnlich der Projektunterrichtsstruktur sein. Es gilt demnach jedes Schuljahr mindestens 4-5 Blöcke zu füllen.

- Sommer-Herbstferien
- Herbst- Weihnachtsferien
- Weihnachts-Osterferien
- Oster- Sommerferien

Vorbereitung von ...

Block 1: Teamförderung und Gruppenfindung in den Lerngruppen

Block 2: Gewaltprävention - sexualisierte Gewalt

Block 3: Umgangsformen und Konfliktlösung

Block 4: Aktualität und Medien

Block 5: Internet und Suchtverhalten

Andere Ideen und Themen

Motto sollte eingehalten werden, Lerngruppen- und andere aktuelle Themen können Vorrang haben. Es solle möglichst flurweise gearbeitet werden. Diese Blöcke können aus eigenem Material versorgt werden.

6.20 Schulkrisenteam:

Es liegt ein Konzept zu schulischen Krisen und deren Handlungsabläufe vor. Das Konzept wird aus unterschiedlichen Gründen hier nicht veröffentlicht.

6.21 Sexualisierte Gewalt und geschlechtsspezifische Beratung



Verantwortlich

Anja Deil-Nilsson und Michael Ludwik-Kircher

Stufenschwerpunkt

SuS der Stufen III und IV, Eltern und KuK

Hintergrund

In Anlehnung an den Leitfaden zum „Umgang mit sexualisierter Gewalt“ haben wir ein Konzept entwickelt, das sich den spezifischen Bedürfnissen unserer SuS der Stufen III/IV anpasst. Dies ist u.E. notwendig, da die Grenzen von sexualisierter Gewalt oft verschwommen sind und manchmal, zum Teil auch unbewusst, überschritten werden. Der mittlerweile fast unbegrenzte Zugang zum Internet und zu den digitalen Medien fördert dies. Dieser scheinbar selbstverständliche und normale Umgang mit Sexualität. In allen Variationen überfordert und verunsichert die Kinder und Jugendlichen, verursacht Irritationen und kann so Grenzüberschreitungen begünstigen.

Ziel

Unsere Schüler(innen) sollen für die eigenen Grenzen sensibilisiert und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden. Es soll ihnen zum Einen das notwendige Handwerkszeug mitgegeben werden, um entschieden und selbstbewusst „Nein“ sagen zu können, zum Anderen das eigene Handeln adäquat beurteilen zu können.

Rahmenbedingungen

Die Stadtteilschule unterstützt die Sozialpädagogen durch die räumlichen und personellen Möglichkeiten, um dieses Konzept jederzeit flexibel anwenden zu können.

Organisation

- Klassenrat- und Sozialpädagogikstunden im Lerngruppenverband
- intensive Bearbeitung dieses Themas innerhalb von Projekten
- Besuch und Aufarbeitung von Ausstellungen, z.B. der Wanderausstellung

- „Echt Krass“
- Möglichkeiten der Einzelfallhilfe
 - Vermittlung an professionelle Stellen, z.B. „Allerleirauh“, „Zartbitter“, etc.
 - schulinterne geschlechterspezifische Beratung „Offene Ohren“

Weitere wichtige Aspekte

Regelmäßige aktuelle Informationen und Fortbildungen über allgemeine und Spezielle Entwicklungen, sowie Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten, bzw. Vermittlung an weitere professionelle Stellen.

Eine regelmäßige Wiederkehr der Wanderausstellung „Echt Krass“, momentan Ein zeitlicher Rhythmus von 2 Jahren geplant.

6.22 Soziale Pause

Verantwortlich

Brigitte Tauscher

Zwei Sozialpädagogen/innen übernehmen die 30 minütige Betreuung verschiedener Kinder im Chillraum. Die Sozialpädagogen/innen haben einen festen Termin und wechseln sich täglich ab.

Hintergrund/Vorüberlegungen

Der Chillraum dient zum Austausch zwischen Schülern/innen und Sozialpädagogen/innen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit in einer Kleingruppe, an ihren Aufgaben weiter zu arbeiten, Spiele zu spielen, sich auszupowern oder zu entspannen.

Ziel

Ziel ist es, den Kindern, die sich nicht mehr auf die Arbeit in der Lerngruppe konzentrieren können, ein alternatives Angebot zu schaffen. Darüber hinaus bekommen die anderen Kinder der Lerngruppe die Chance ungestört weiter zu arbeiten.

Organisation und Struktur

Das Angebot richtet sich an Schüler/innen der Stufe II, die sich nicht mehr konzentrieren können und eine Pause/ Bewegung brauchen. Aus jeder Lerngruppe dürfen maximal 3 Kinder teilnehmen. Ein Übergabezettel mit den Namen der Kinder, wird bei dem Sozialpädagogen/ der Sozialpädagogin im Chillraum abgegeben.

Die Auswahl der Kinder trifft vorrangig der Sozialpädagoge/ die Sozialpädagogin.

Geräten zum Ausstatten des Raumes werden aus dem Sozialpädagogiketat angeschafft.

6.23 Soziales Lernen und Kompetenzen (SolK)

Verantwortliche

Arnout van den Beukel und Team

Verantwortliche Sozialpädagogen

Verantwortlich für die Durchführung in den Lerngruppen sind die Sozialpädagogen der Stufe II.

Stufenschwerpunkt

Das Angebot richtet sich an SuS der Stufe II.

Hintergrund und Vorüberlegungen

Aufgrund aufgetretener Konflikte und Unzufriedenheit bei den SuS entstand die Idee, den Schulalltag um Inhalte zu erweitern, die nicht zu den klassischen Unterrichtsfächern gehören, deren Stellenwert jedoch als genauso wichtig anzusehen ist.

Ziele

Die durch dieses Projekt vermittelten sozialen Kompetenzen sollen den allgemeinen Schulalltag ereignisreicher und konfliktärmer gestalten und die Beteiligung am Schulgeschehen fördern.

Schüler sollen ihre erworbenen sozialen Kompetenzen insbesondere in Klassenratsstunden und bei Gesprächen in Konfliktsituationen einsetzen.

Rahmenbedingungen

Die 90 minütigen SoLK Stunden werden allein von den Lerngruppensozialpädagogen an einem Wochentag in der 7. und 8. Stunde durchgeführt.

Um eine möglichst große Bandbreite an Themen bearbeiten zu können, wird an einer erweiterten Themensammlung gearbeitet, die dann jedem Sozialpädagogen zur Verfügung steht und zur Gestaltung der Stunden genutzt werden kann.

Wir arbeiten daran, die Stunden für SoLK in den Vormittag zu integrieren und sie mit zwei Sozialpädagogen zu besetzen. So würde eine Flurkooperation ermöglicht werden und wir könnten außerschulische Lernorte mit in die Arbeit einbeziehen.

Organisation und Struktur:

Die Schwerpunkte der SoLK Stunden sollen allgemeine sowie situationsbedingte Themen erfassen. Die einzelnen Themen werden von den Sozialpädagogen der Stufe II vorbereitet und in den jeweiligen Lerngruppen umgesetzt.

Aktuell behandelte Themen:

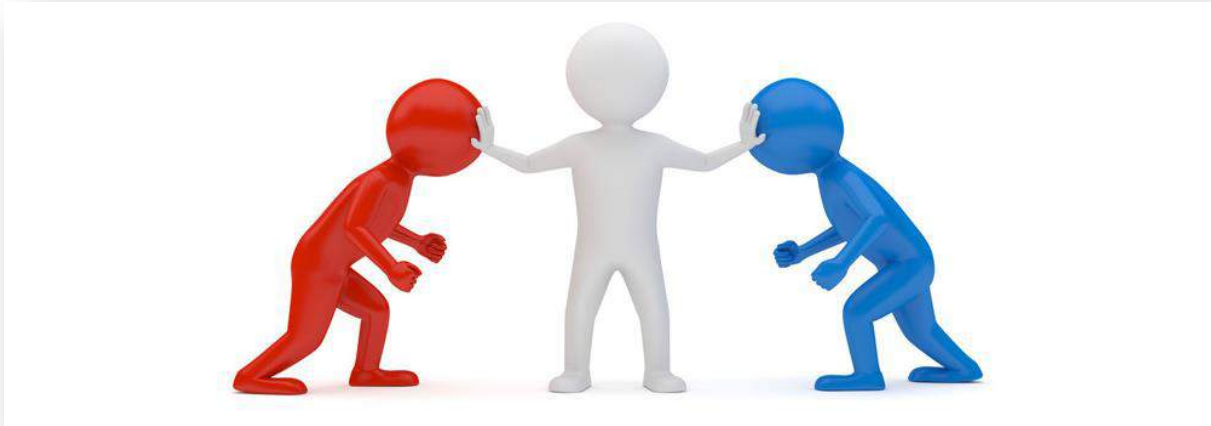
- Wir lernen uns kennen, Teamförderung und Gruppenfindung initiieren und fördern
- Gewaltprävention
- Umgangsformen und Konfliktlösung
- Aktualität und Medien
- Internet und Suchtverhalten
- Erarbeitung und Durchführung des Klassenrats
- Aktuelles

Weitere wichtige Aspekte

Es fördert das Interesse der SuS sich an weiteren Schulinitiativen zu beteiligen, wie z.B. das Projekt Streitschlichter oder sich im Rahmen der Schülermitbestimmung zu engagieren.

6.24 Streitschlichter an der Bugenhagenschule Alsterdorf

<http://www.bugenhagen-schulen.de/alsterdorf/impressum/soziale-arbeit/streitschlichter/>



Verantwortliche Pädagogen mit Mediatorenausbildung

Michael Ludwig-Kircher, Dipl. Soz.-Päd. Mediatorenausbildung

Volkmar Scharenberg, Dipl. Reli.-Päd./ Diakon Mediatorenausbildung

Leitgedanke

Da Konflikte zum Leben gehören, kommt es darauf an, wie man streitet. Eine konstruktive Konfliktaustragung kann man trainieren und lernen in der Ausbildung zur Streitschlichterin, zum Streitschlichter. Die Erfahrung zeigt, dass die Schülerstreitschlichtung als Möglichkeit der Gewaltprävention einen besonderen Beitrag zu einem positiven Schulklima und einer friedlichen und ausgeglichenen Schumatmosphäre leistet. Die Ausbildung zur Streitschlichterin, zum Streitschlichter zielt in erster Linie auf die konstruktive Bewältigung von Alltagskonflikten ab und ist kein Verfahren zur Klärung und Bearbeitung von Gewaltfällen oder von Drogenproblematiken. Konflikte für eine Streitschlichtung können kleinere Sachbeschädigungen, Gerüchte, Lästereien, Mobbing, Beleidigungen u. Ehrverletzungen körperliche Auseinandersetzungen leichter Art, Entwendung von Gegenständen sein.

Schwerpunkte

In der Ausbildung von Schüler/innen der Bugenhagenschule der Stufen 7, 8 und 9 zu Streitschlichtern/Mediatoren.

Die Ausbildung

- Die Ausbildung umfasst ein ganzes Schuljahr und wird im Rahmen des nachmittäglichen AG-Angebotes durchgeführt. Das Ziel ist, dass die Schüler/innen die Methode lernen, Konflikte unter Schüler/innen in ihrer Schule kompetent und fachgerecht zu schlichten. Besondere Schwerpunkte der Ausbildung sind: Gesprächsführungskompetenz, lernen aktiv zuzuhören, gesagtes sachlich zusammenfassen können, lernen überparteilich zu sein, für sprachliche Fairneß zu sorgen, keine Beleidigungen und Bösartigkeiten zu akzeptieren, die Methode der Gesprächsvertiefung kennen zu lernen (was ist noch alles unter der Wasserlinie des

Eisbergs, Lösungsprozess moderieren können -was unterscheidet gute von schlechten Lösungen, Vereinbarungen formulieren lernen und in einen „Friedensvertrag“ schreiben zu können. Einmal im Jahr fährt die Streitschlichter AG für 2 Tage auf Studienreise.

- In Gesprächsangeboten zur aktiven Streitschlichtung für die Schülerschaft der Bugenhagenschule in den Stufen II und III: Die Streitschlichter werben mit Aushängen, in denen eine sogenannte Gesprächsbereitschaft angeboten wird. Entwickelt werden sollen solche Angebote für ein bis zweimal in der Woche in einer großen Pause. Zusätzlich können sich die Schüler/innen aber auch Kolleginnen und Kollegen an Herrn Scharenberg, sscharenberg@bugi.de, Herrn Ludwig-Kircher, mludwig@bugi.de und Herr Sylvester, ssylvester@bugi.de und Frau Zessin bzessin@bugi.de, die für den Förderbereich 2 zuständigen KollegInnen wenden und Gesprächstermine vereinbaren.

Rahmenbedingungen

In der warmen Jahreszeit finden die Streitschlichtergespräche im Bauwagen und Struktur statt. In den Wintermonaten in einem Raum im Schulgebäude. Diese Gespräche können vereinbart werden oder die Streitenden kommen zu den Beratungszeiten. Ausbildungsdauer 1 Schuljahr. Herr Scharenberg und Herr Ludwig-Kircher leiten die Ausbildung.

6.25 Theaterprojektwoche (inklusiv)



Theaterpädagogik im Schulalltag: Theaterprojektwoche mit einer Stufe II Klasse und einer Klasse aus der FÖS.

Verantwortlich

Birte Ebsen

Schwerpunkt

Inklusives Theaterprojekt

Entwicklung eines Stückes zum Thema N.N. z.B. nach pädagogisch wertvoller Buchvorlage.

Vorüberlegungen

Sinnvoll ist hier bei der Auswahl der Kooperationsklassen darauf zu achten, dass eine gute Mischung von sozialstarken und schwachen Kindern bestehen, Gesprächsrituale und Regeln bekannt und auch schon recht zuverlässig angewendet werden können, um eine respektvolle Begegnungen sicherstellen zu können und die Chance in sich birgt, ein erfolgreiches Inklusionsprojekt zu ermöglichen.

Ziel

Ein verständnisvolleres und selbstverständlicheres Miteinander im Schulalltag

Dauer

Eine Schulwoche

Organisation und Struktur

Start der Projektwoche(Montagsmorgen): Buch wird Klassenweise gelesen und besprochen. Inhalt wird szenenweise besprochen. Die Ergebnisse werden festhalten.

Danach werden Neigungsgruppen gebildet

- Schauspiel/Tanz
- Bühnenbild, Requisite
- Kostüme
- Musik

Diese Gruppen treffen sich dann nach dem Mittagessen (findet noch mit der Klasse statt) mit jeweils einer für den Inhalt verantwortlichen Person plus zwei Betreuungskräften. Mit den Schülern werden dann die Bereiche erarbeitet und bis zur Generalprobe am Donnerstag fertig gestellt. Die Aufführung ist am Freitagmorgen.

Weitere wichtige Aspekte

Das Projekt braucht Personal, welches die entsprechenden Bereiche ausfüllen kann. Pro Bereich sind drei Pädagogen erforderlich um den künstlerischen Prozess sowie eine individuelle Betreuung gewährleisten zu können. Es werden genügend Räume gebraucht. Ein Raum pro Bereich/Gruppe ist erforderlich.

- Bühne: z.B. Kunstlehrerin plus zwei Betreuungspersonen
- Kostüm: z.B. päd. Fachkraft mit guten Nähkenntnissen und Gestaltungsaffinität plus zwei Betreuungspersonen
- Schauspiel/Tanz: Theaterfachkraft plus zwei Betreuungspersonen
- Musik: z.B. :Musiklehrerin plus zwei Betreuungspersonen

6.26 Übergabekonferenzen-Konzept:

Notwendigkeiten und Ideen der SozPäds zur Vorbereitung der Verteilerkonferenzen Stufen II auf III (auf IV):

- Hospitationen der SozPäd-KollegInnen aus (IV in III) III in II (auch jeweils in die andere Richtung) in den tendenziell abgebenden Lerngruppen
- Übergabe-Konferenz sollte über zwei Stunden, plus eingeplanter Option auf zwei zusätzlichen Stunden, erfolgen
- Vorangestellte Vorstellung von herausfordernden SuS, z. B. aufgrund körperlicher und/oder kognitiven Defizite
- Zusätzliche, verbindliche Übergabe-Sitzung (für KlassenlehrerInnen und SozPäds) Anfang Juni, zu dann erfolgter Einteilung
- Zur Übergabe liegt bereit: Ein formloses „Übergabeprotokoll“ über außerschulische AnsprechpartnerInnen, mögliche Therapien und Stichworte zu jeweiligen SuS
- SuS (z.B. KlassensprecherInnen) berichten in jeweils einer Lerngruppe über ihre Erfahrungen in III
- Frühzeitige und verbindliche Bekanntgabe der Teams/Stufe III
- Stränge sind weiterhin gewünscht, Ausnahmen sind „Systemimmanent (auch aufgrund der Jahrgangsklassen in 13/14)“
- Perspektive: Schuljahr 15/16, „Markt der Möglichkeiten“- beschnuppern der zukünftigen SuS/Eltern der Stufe III in Stufe III (Konzeptidee liegt vor)

Fachschaft Soziale Arbeit

6.27 Untersützungskonzept besonders förderbedürftiger SuS

Verantwortliche

Heike Fischer

Schwerpunkt

Stufe II

Hintergrund

Sozialpädagogen an den Bugenhagenschulen haben zunehmend mit Kindern zu tun (mit und ohne anerkannten sonderpädagogischen Förderbedarf), die beim Lernen und bei sozialer Interaktion Unterstützung benötigen.

Ziel

Schüler/innen n entsprechend ihrer Entwicklung und ihrer Bedürfnisse zu unterstützen und zu fördern

Rahmenbedingungen

Klassenfrequenz z. Zt. 21 SuS + 4 SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Räumlich hat jede Lerngruppe einen Klassenraum und einen Gruppenraum, der zur Differenzierung genutzt wird.

Personelle Besetzung ist zu einem Großteil Zweier-Besetzung bestehend aus einem (Fach)Lehrer und einem Sozialpädagogen. Wenige Stunden sind in 1er Besetzung oder in 3er Besetzung.

Organisation und Struktur

Unterstützung erfolgt im Rahmen der unterrichtlichen Tätigkeit und durch außerunterrichtliche Angebote und Aktivitäten. Dies ist sowohl lerngruppenintern als auch übergreifend möglich bzw. denkbar.

Weitere wichtige Aspekte

Häufig sind inzwischen mehr als vier Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einer Lerngruppe. Hinzu kommen viele lernschwache Kinder, die keinen anerkannten Förderbedarf haben, aber dennoch viel Unterstützung benötigen.

Konzeptionelle Ideen

Kindern mit Unterstützungsbedarf sollen an unserer Schule gemäß ihrer Fähigkeiten und Begabungen unterstützt und gefördert zu werden. Diese Förderung sollte nicht einseitig, bspw. auf ein bestimmtes Fach bezogen erfolgen, sondern muss ganzheitlich betrachtet werden. Wichtig ist dabei, nicht nur Defizite und Schwächen in den Blick zu nehmen, sondern ebenso Begabungen und Stärken. Unterrichtsbezogen bedeutet es, diesen Kindern Arbeits- und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leistungsvermögen und Lernstand entsprechen. Diese sollten außerdem wenn möglich einen praktischen Bezug haben und Lernen auf unterschiedlichen Ebenen ermöglichen. Außerunterrichtlich bedeutet es, diesen Kindern in besonderem Maße Angebote und Aktivitäten anzubieten, bei denen sie sich als anderen ebenbürtig erleben, ihre Stärken zeigen können und Erfolgserlebnisse erfahren. Kinder mit Förderbedarf haben oft ein geringer ausgeprägtes Selbstwertgefühl, da sie sich mit anderen vergleichen und vielfach die Erfahrung machen, dass sie Unterstützung benötigen, Dinge nicht können, die anderen gelingen, oder abgelehnt werden, weil bspw.

ihr Verhalten zu sozialen Schwierigkeiten und zu Störungen führt. Deshalb kommt der Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbildes eine besondere Bedeutung zu. Beispiel für ein solches außerunterrichtliches Angebot ist das Kiosk-Konzept.

7. Arbeitshilfen/Anlagen und Abläufe

7.1. Umgang mit Schulpflichtverletzungen



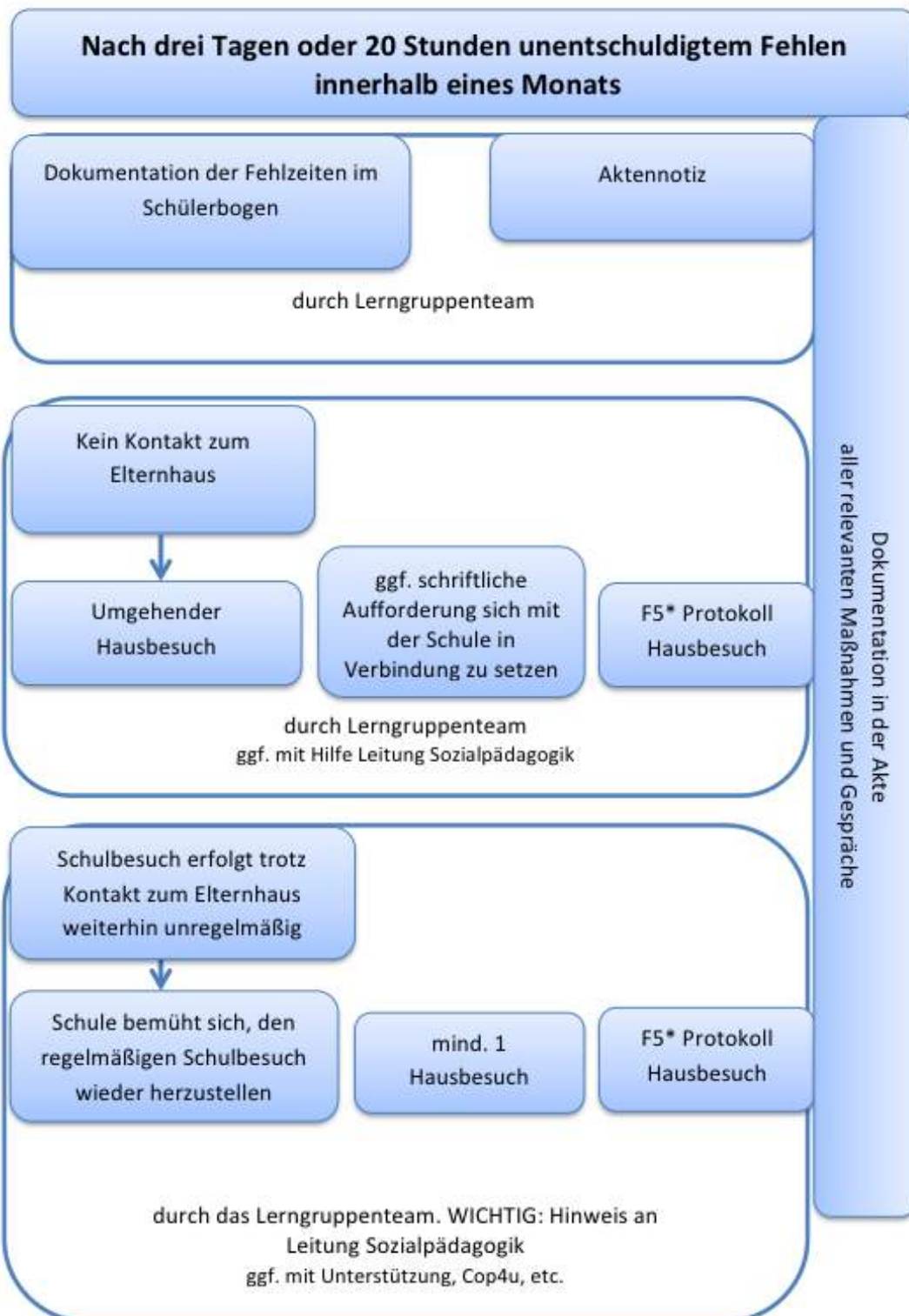
Hinweis: Eltern müssen weiterhin Ihre Kinder täglich bis 07:45 Uhr im Schulbüro, telefonisch oder per eM abmelden. Bei längerfristigen Erkrankungen mit Angabe der voraussichtlichen Rückkehr.

*siehe Anlage/Formular



Hinweis: Ein Fehlen bedeutet immer mindestens eine schriftliche Entschuldigung der Eltern/Sorgeberechtigten.

*siehe Anlage/Formular



*siehe Anlage/Formular

M. Strelow

5 Tage unentschuldigtes Fehlen in Folge



*siehe Anlage/Formular



*siehe Anlage/Formular

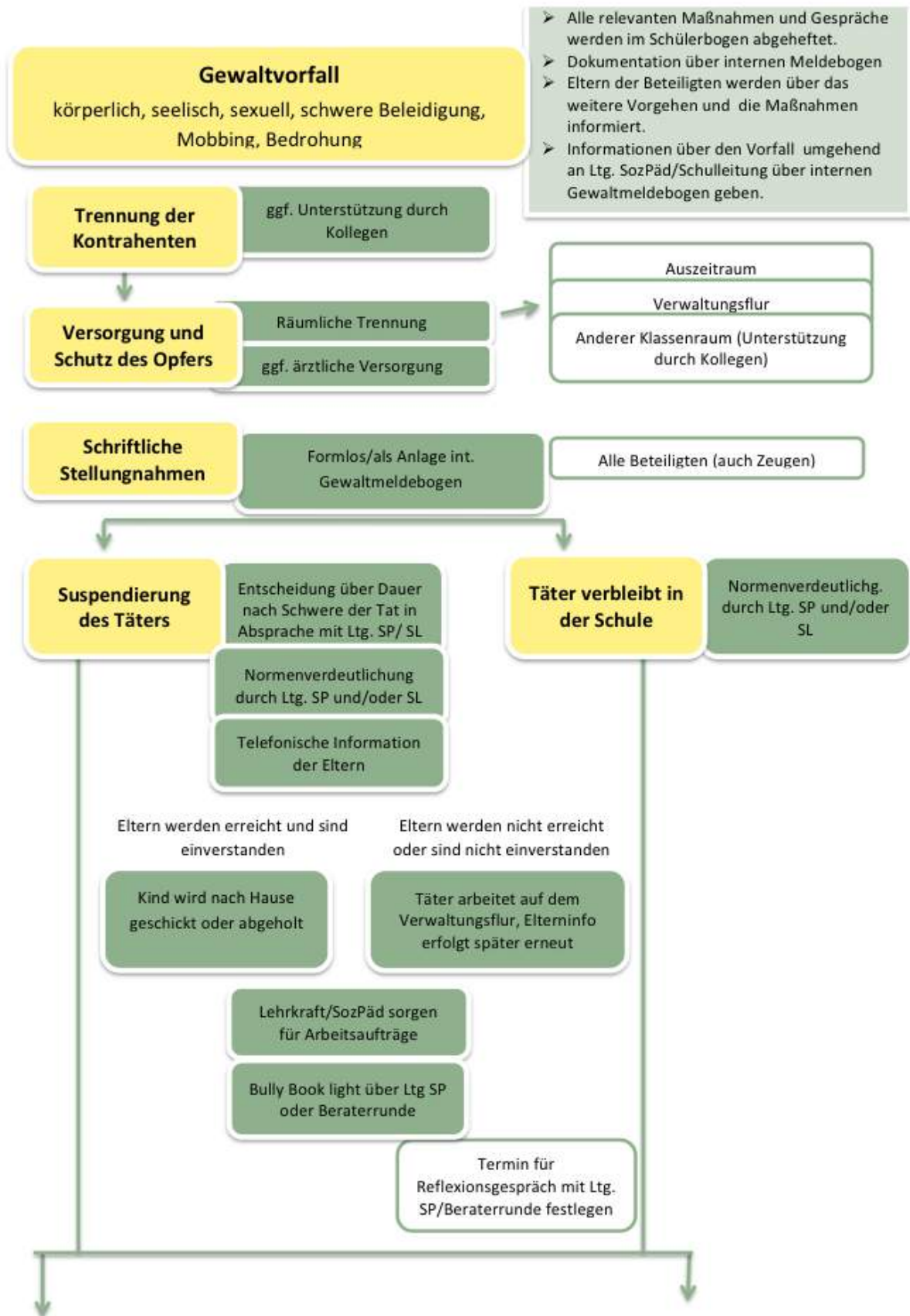
Für die Oberstufe gilt:

- Das Verfahren wird durchgeführt für Schülerinnen und Schüler bis zur Beendigung der Schulpflicht: Vollendung des 18. Lebensjahres oder nach 11 Schulbesuchsjahren

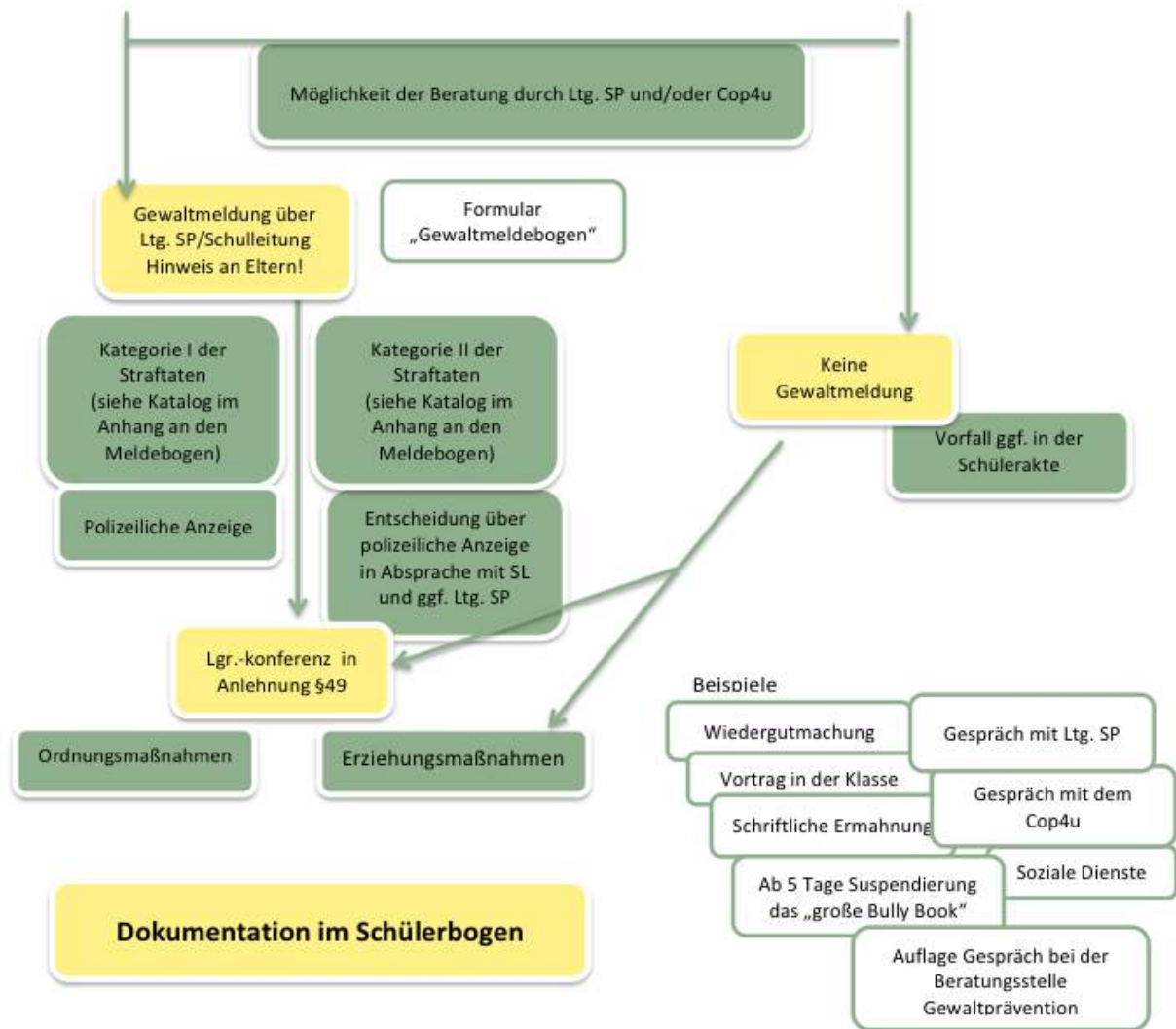
Ab dann gilt:

- Allgemeine Pflichten und Aufgaben der/des Klassenleitung/Lerngruppenteam nach einem unentschuldigtem Fehltag, bestehen weiterhin.
- Bei anhaltender Abwesenheit (3 Tage oder 20 Stunden innerhalb eines Monats) können nur zum Beispiel Schulvertragliche-Konsequenzen erfolgen.
Eine offizielle Absentismussmeldung erfolgt nicht mehr!
- Auf diese Konsequenz ist des/der Schüler/ die Schülerin rechtzeitig durch die Klassen- oder Schulleitung hinzuweisen.
- Der Leitende Sozialpädagoge/Beraterrunde stehen unterstützend zur Verfügung.

7.2 Gewaltvorfall



Weiter auf der nächsten Seite ...



7.3 Aufgaben der Pädagogen bei Gewalt-Mobbing- und Bedrohungsfällen

Aufgaben der Pädagogischen-Mitarbeiter bei Gewalt- Mobbing- und Bedrohungsfällen

Beratung durch Ltg.
Sozialpädagogik/
Beraterrunde bei
Auffälligkeiten

Jederzeit im Vorwege

Wenn Vorfall bekanntgeworden; ist folgender Bogen umgehend auszufüllen:

Interner Meldebogen bei Gewalt- Mobbing u. Bedrohungsfällen

Unverzögliche Weitergabe (am Tag des Geschehens) an:

1. Jeweilige Schulleitung und
2. Leitender Schulsozialpädagoge (inkl. Beraterrunde)

Weitere Stellen INTERN (z. B. Beraterrunde, psychologische Beratung, seelsorgerische Beratung, sozialpädagogische Beratung, Koordinatoren, Expertenteam) und EXTERN (z. B. Rebus, Jugendamt, Polizei) werden ggf. nach Ablaufplan eingeschaltet.

Gründe für den Einsatz des internen Meldebogens?

.....

Darstellung des Vorfalls:

- a) Verlauf (ggf. gesondertes Blatt)
- b) Name des/der Schülers/Schülerin:
- c) Lerngruppe
- d) Ansprechpartner Lerngruppe (Sozialpädagoge/in/Lehrer/in).....
- e) bisherige Vorgehensweise und Maßnahmen (ggf. gesondertes Blatt)

Unterschrift von d) und Datum:

Weiteres Vorgehen nach interner Beratung. Ggf. Vorgehen/Meldebögen
nach Leitlinien LI/Gewaltpräventionsstelle/Behörde durch Leitung
Schulsozialpädagogik/jeweilige Schulleitung

Alle relevanten Maßnahmen und Dokumente im Schülerbogen vermerken

7.4 Umgang mit Attestauflagen

Umgang mit Attestauflagen

Fehlt ein Schüler oder eine Schülerin, schreiben die Eltern eine Entschuldigung, in der sie versichern, dass ihr Kind während der Fehlzeit nicht am Unterricht teilnehmen konnte. Eine solche schriftliche Entschuldigung muss spätestens am ersten Tag der Genesung vorliegen.

In besonderen Fällen kann die Schule eine **Attestauflage** aussprechen, z.B. bei

- auffällig hohen Fehlzeiten
- Auffälligkeiten in der Zeit oder im Grund, z.B. wiederholt bei Klassenarbeiten, besonderen Kursen (WPK etc.)
- hohen unentschuldigten Fehlzeiten
- hohen Fehlzeiten durch Abmeldungen im laufenden Schulalltag
- kurzfristiger Absage von Klassenfahrten, Ausflügen und Projekten
- Verlängerung der Ferienzeiten
- Fehlen bei Prüfungen

Ziel der Attestauflage ist u.a.

- den regelmäßigen Schulbesuch wieder herzustellen
- hohe Fehlzeiten, die krankheitsbedingt sind, ärztlich abklären zu lassen, so dass ggf. eine Diagnostik und Behandlung erfolgen könnte
- die Schwelle für Schwänzen und/oder Fernhalten von der Schule zu erhöhen

In speziellen Fällen kann auch eine **schulärztliche Attestauflage** erfolgen, z.B. wenn

- die Richtigkeit hausärztlicher Atteste angezweifelt wird (z.B. aufgrund nachträglicher Attestausschreibung, Krankschreibung mehrerer Kinder direkt vor/nach den Ferien, u.ä.)
- die Eltern ein hausärztliches Attest aufgrund der Kosten verweigern
- bei hohen Fehlzeiten aufgrund von Abmeldungen im Schulalltag, so dass eine Abmeldung nur noch entschuldigt wird, wenn umgehend die Schulärztin aufgesucht wird
- der Eindruck entstanden ist, dass eine psychosomatische Ursache für die Fehlzeiten im Vordergrund steht, mit dem Ziel der Abklärung und ggf. Einleiten weiterer Hilfsmaßnahmen

Eine Attestauflage stellt in erheblichem Maße einen Eingriff in die Rechtsstellung der Familie dar, der aufgrund der besonderen Situation angemessen sein muss.

Vorgehen:

- Eine Attestauflage kann **nur nach Rücksprache** mit der Leitung Schulsozialpädagogik oder der jeweiligen Schulleitung ausgesprochen werden.
- Attestauflagen werden **immer befristet** (z.B. für sechs Monate) mit der Option weiterer befristeter Verlängerungen. Darüber wird dann gemeinsam beraten.
- Die Eltern (und/oder der Schüler bzw. die Schülerin) werden zunächst im **persönlichen Gespräch** über die Attestauflage, deren Begründung und Ziele informiert.
- In dem **Schreiben an die Eltern** erfolgt eine Begründung für die Attestauflage. Dieses Schreiben ist so gestaltet, dass die Eltern es auch dem zuständigen Arzt vorlegen können.
- Attestauflagen werden **zur Kenntnis auch an das Schulbüro** geschickt.

7.5 Formblätter und Infoschreiben

7.5.1 Infoschreiben an Eltern zu Schulpflichtverletzungen

Link zur Seite der Schulbehörde mit Infos und Formblättern zu Schulpflichtverletzungen:
<http://www.hamburg.de/absentismus/>

Formblatt F 1 für allgemeinbildende Schulen	
Kopfbogen	Bügelhagenschulen der Evangelischen Stiftung Alsterdorf Integrationschule inklusive Grund- und Stadtteilschule mit gymnasialer Oberstufe Alsterdorfer Str. 506 D - 22337 Hamburg Tel.: + 49 40 50 77 33 28
Schule	
Hinweis: Dieses Schreiben ist unter dem Link http://www.hamburg.de/bsb/Schulrecht in den Sprachen Englisch, Farsi, Polnisch, Russisch und Türkisch verfügbar.	

Informationsschreiben an Eltern

Liebe Eltern,

mit diesem Schreiben möchten wir Ihnen folgende Informationen zur Schulpflicht geben.

Im Interesse Ihres Kindes sind insbesondere folgende Punkte dringend zu beachten:

- ⇒ Wenn Ihr Kind krank ist und nicht in die Schule kommen kann, entschuldigen Sie bitte Ihr Kind schon am **ersten Tag** einer Krankheit **unbedingt** bis Unterrichtsbeginn telefonisch oder per E-Mail im Schulbüro.
- ⇒ Bitte beachten Sie:
 - Wenn Sie bis zum **dritten Krankheitstag** die Schule nicht informiert haben, wird ein **Hausbesuch** stattfinden, der von der Schule protokolliert wird.
 - Wenn der Schule bis zum **fünften Krankheitstag** keine Information über den Grund für die Fehlzeit vorliegt, wird eine Konferenz darüber entscheiden, ob die sofortige Hinzuziehung des **Jugendamts** erforderlich ist.
 - Wenn ein regelmäßiger Schulbesuch nicht innerhalb von sechs Wochen erfolgt, meldet die Schule die Fehlzeiten an die Behörde für Schule und Berufsbildung. Dies kann zur Folge haben, dass das Jugendamt informiert bzw. dass ein Buß- bzw. Zwangsgeld verhängt wird.
 - Hinweise zur Sicherung des regelmäßigen Schulbesuches aller Kinder sind in der „Richtlinie für den Umgang mit Schulpflichtverletzungen“ nachzulesen.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die meisten Eltern ihre Kinder immer fristgerecht krank gemeldet haben. Trotzdem möchten wir Sie bitten, auf dem unteren Abschnitt die Kenntnisnahme dieses Schreibens zu bestätigen.

Mit freundlichem Gruß

✂ _____

Name des Kindes _____ Klasse _____

Hiermit bestätige ich, dass ich von dem **Schreiben zur Schulpflicht** Kenntnis genommen habe.

Hamburg, den _____ Datum _____
Unterschrift Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigter _____

7.5.2 Dokumentation von anhaltenden Schulpflichtverletzungen

Formblatt F 2 für allgemeinbildende Schulen

(Absender: Schulstempel)

Meldung an

ReBBZ

Leitzeichen _____

am _____

Meldung an

SozPäd

am _____

Ø an zust. ReBBZ – nur für Statistikzwecke

am _____

Dokumentation der anhaltenden Schulpflichtverletzung oder der Verletzung der Pflicht zur regelmäßigen Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen nach § 28 a – mit Fehlzeitenkalender

Name des Schülers _____

Vorname _____

Geburtsdatum/Klasse _____

Hamburg

Straße _____

Postleitzahl _____

Name/n und Vorname/n
der Sorgeberechtigten _____

Geburtsdatum _____

Geburtsdatum _____

Telefon _____ Handy _____

abweichende/weitere Adressen _____

wohnt bei _____

Fehlzeiten:

Siehe Fehlzeitenkalender (Link [Fehlzeitenkalender](#))

Bisherige Maßnahmen der Schule:

Siehe beigefügte Dokumentation

(weiter auf Seite 2)

7.5.3 Durchführung der Konferenz

Durchführung der Konferenz nach Ziff. 8.4 der Richtlinie am _____

Teilnehmer:

Ergebnisse:

Sonstige Hinweise und Bemerkungen

Datum

Unterschrift

7.5.4 Protokoll Hausbesuch

Formblatt F 5 für allgemeinbildende Schulen, ReBBZ, Beratungsdienst

Schulstempel

Protokoll: Hausbesuch

Name der Schülerin / des Schülers _____

Datum: _____ Uhrzeit: _____ Aktenzeichen: _____

Meldeadresse: _____

Namenschild...

an der Eingangstür
am Briefkasten

ja nein
ja nein

an der Wohnungstür
Briefkasten überfüllt?

ja nein
ja nein

Wenn kein Namensschild an der Wohnungstür, sofern bekannt, die Lage beschreiben:

In der Wohnung angetroffen:

- Sorgeberechtigte angetroffen namentlich:
- andere Person angetroffen namentlich:
- Schülerin/Schüler angetroffen

Bemerkungen:

Niemanden angetroffen, daher weitere Ermittlungen:

Befragung des Hausmeisters und Hinweise auf Heizkostenabrechnungsfirma, Nachbarn etc.
(Name, Anschrift, Telefon)

Bemerkungen / Hinweise zu Wohnsituation / sozialem Umfeld

Die Aufforderung sich mit der Behörde in Verbindung zu setzen bzw. für einen Schulbesuch zu sorgen wurde

im Hausbriefkasten niedergelegt der angetroffenen Person persönlich übergeben

Datum: _____ Unterschrift: _____